

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

244 (9.9.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817974)

Während der Krieg in voller Heftigkeit tobte, setzten das Volk in den Vereinigten Staaten tatsächlich den Waffenstillstand! Warum? Weil die Zeitung ihn gemeldet hatte!

Dieses Beispiel von der Wirkung einer Falschmeldung auf einen ganzen Erdball hatte keine tragischen Folgen. Hier wurde den Menschen der Friede falsch gemeldet und glaubhaft gemacht. Mit der gleichen Leichtigkeit aber können sie durch eine Lügennachricht einen Feuerbrand entzünden. An diesem Beispiel kann man erkennen, wie groß und unbeschreiblich die Gefahren sind, die die Pressefrage in sich birgt und mit denen sie ständig das Leben der Völker bedroht. Sie hängt, wie Dr. Dietrich sagte, wie ein Damoklesschwert über dem Haupt der Menschheit, und sie liegt, da sich die verantwortungsvollen Menschen ihrer bedienen können, wie eine Lunte am Pulverfaß der politischen Leidenschaften.

Der dritte Tag des Parteitagresses

Wieder 50000 Menschen in der Kongreßhalle — Stürmische Begrüßung des Führers
Rechenchaftsberichte von Dr. Frant und Dr. Lodi

Nürnberg, 8. September.

Der Kongreß des Parteitagresses des Reichslands nahm in Anwesenheit des Führers am Donnerstag seinen Fortgang.

Wieder füllten fast 50.000 Menschen die weite Kongreßhalle bis auf den letzten Platz. Ein Sturm der Beifälle begrüßte den Führer, als er die Halle betrat. Nach dem Einmarsch der rund 600 Reichstagen der Bewegung eröffneten die feierlichen Künste der „Gloria“-Überführung von Beethoven, gefolgt vom NS-Reichsymphonie-Orchester unter Stabführung von Kapellmeister Koch.

Der Stellvertreter des Führers eröffnete den Kongreß und erteilte zunächst Reichsleiter Dr. Frant das Wort. Dieser gab einen ungemein interessanten Lebensbericht über die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiete des Rechtswesens. Am stärksten kommen die Erfolge der nationalsozialistischen Rechtspolitik im Rückgang der Kriminalität zum Ausdruck: Die Gesamtzahl der rechtskräftig Verurteilten ist von über 564.000 im Jahre 1932 auf unter 380.000 im Jahre 1937 zurückgegangen, eine Ziffer, deren Tragweite man richtig ermessen kann, wenn man die von Dr. Frant in anderem Zusammenhang erwähnte Tatsache gegenüberstellt, daß nach einem Memorandum des Sonderauschusses der Senates der Vereinigten Staaten von Nordamerika das amerikanische Volk an die Verbrechen des Tribuna in Gesamthöhe von 13 Milliarden Dollar (!) entrichten muß, ungerechnet der Schädigung der amerikanischen Wirtschaft durch verbrecherische Erpressungen und brutalen Terror der unter kommunistischer Kontrolle stehenden Gewerkschaften.

In diesem Zusammenhang erhebt aus den niedrigeren Reihen der österreichischen Justizgerichte, die Dr. Frant erwähnt, das in der Sache Leib, das die nationalsozialistischen Vorläufer in der Diktatur erdulden mußten: 19 Todesurteile gegen nationalsozialistische Kämpfer, davon 13 durch den Strang vollstreckt; 76 Verurteilungen zu lebenslänglichem Kerker, 800 zu zum Teil jahrschmelzenden Kerkerstrafen, Vermögensbeschlagnahmen in Höhe von 8.800.000 Schilling, die Vernichtung

Wie oft diese Lunte an das europäische Pulverfaß in den letzten Jahren gelegt worden ist, läßt sich hier auch nur andeutungsweise nicht aufzählen. Die „Erbpächter internationaler Moral“ in den angeblich freien Demokratien der Erde haben weder auf die dringenden Vorstellungen des Führers, die er erst wieder am 20. Februar 1938 von der Tribüne des Deutschen Reichstages herab erhob, noch auf die Ausführungen, die Dr. Dietrich am 7. März kurz vor der Heimkehr Oesterreichs vor den Mitgliedern des Diplomatischen Korps und den Vertretern der ausländischen Presse machte und mit positiven und konkreten Vorschlägen zur Eindämmung der Lügenfabrik der Gisthischen zugemacht. „Zur Zeit marschieren die amerikanische Lügenpresse mit Abstand an der Spitze aller demokratischen Länder der Erde“ — so stellte Dr. Dietrich an Beispielen fest, um dann

als Urheber bekannte Juden namentlich zu brandmarken, die im Schutz einer falsch verstandenen „Pressfreiheit“ ihre unanständigen Geschäfte treiben. Aber, so schloß der Reichspräsident, wir sind wachsam geworden, wir lassen uns nicht mehr ohne Gegenwehr verleinden. „Wir Nationalsozialisten haben die Lügenpresse im Innern niedergedrungen, und wir werden sie auch draußen bezwingen. Wenn die anderen den Haß und die menschlichen Leidenschaften gegen uns mobil machen, dann kämpfen wir mit der gleichen Leidenschaft für die Mobilmachung der Gewissen.“ Dieser Kampf der deutschen Presse ist ein Kampf, der jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau angeht. Ihn zu führen, ist eine wahrhaft nationale Pflicht! Denn die Presse Deutschlands ist heute die Presse der deutschen Nation und ihre Macht die Macht des deutschen Volkes!

Die Freitag-Veranstaltungen

Um 8.30 Uhr begann die Arbeitstagung des Reichsrichtersamtes der NSDAP im Kulturvereinshaus, um 9.30 Uhr die Tagung des Hauptamtes für Beamte im Hertelsaal. Ferner tagen: um 13.00 Uhr die Pressekonferenz und Presseferienten im großen Saal des Reichslands, um 14.00 Uhr die Parteiverbände im Eberhaus, um 14.30 Uhr die NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus.

Um 14.30 Uhr beginnen die Zwischenfälle und Entschuldigungen der NS-Kampfpfeile.

Um 16.00 Uhr Kundgebung der NS-Frauen im Saal der Kongreßhalle und im Hertelsaal. Um 20.00 Uhr Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelindiele. Der Führer spricht.

Die tatsächliche Abordnung beim Führer

Nürnberg, 8. September.

Der Führer empfing im „Deutschen Hof“ die auf seine Einladung zum Reichsparteitag in Nürnberg weilende Abordnung des faschistischen Italiens, an der Spitze das Mitglied des Großen Faschistischen Rates, Minister Frattonacci. Der Führer begrüßte die italienischen Gäste, unter denen sich auch Generalmajor Magrassi und Generalconsul Renzetti befanden, auf das herzlichste.

Einführung des Fürsorgerechts in Oesterreich

Wien, 8. September.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 138 vom 6. September 1938 ist eine Verordnung über die Einführung fürsorgerechtl. Vorschriften im Lande Oesterreich vom 3. September 1938 veröffentlicht worden. Es tritt am 1. Oktober 1938 in Kraft. Durch diese Verordnung wird die Rechtsprechung auf fürsorgerechtl. Gebiet mit dem Reichsgebiet unter Befolgung des auf veralteten Grundlagen (insbesondere Heimatprinzip, Zuständigkeit der einzelnen Ortsgemeinden) beruhenden österreichischen Armenfürsorgerechts hergestellt.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Amsterdam

Amsterdam, 8. September.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten wurde am Donnerstag eine Festschau abgehalten. Die Königin begab sich mit ihrer Begleitung an Bord der historischen Königsyacht, die durch 20 Kanonen gerudert wurde, auf den breiten Strom vor Amsterdam, wo auf den Kriegsschiffen die Mannschaften Paradeaufstellung genommen hatten. Eine unbeschreibliche Menschenmenge umfäumte den mit Flaggen reich geschmückten Hafen und jubelte der Königin zu.

Im Anschluß an die Festschau vollzog die Königin den Stabesritt auf den 30.000 Mann großen Hindenburg-Damper „Oranje“, der für den Dienst Amsterdam-Vatavia bestimmt ist. In den bei dieser Feier gehaltenen Reden wurde betont, daß das den Namen des holländischen Königsbesuches führende Schiff ein neues Band zwischen dem Mutterland und der Kolonie stiften werde. Um Vormittag hatte die Königin das geschnitzte Arbeiterdiplom „Jordaan“ besucht, wo sie freudig begrüßt wurde.

von Tausenden von Christen. Mit stürmischer Zustimmung wurde die Feststellung aufgenommen, daß jetzt durch das Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern der ehemaligen österreichischen Bundes- und Landesregierungen die Verantwortung für die Verbrechen der Diktatur-Schuldigen, Verbrechen der Diktatur-Schuldigen werden können.

Die Erschließung der Ostmark

Anschließend gab der Stellvertreter des Führers dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lodi, das Wort.

Dr. Lodi teilte u. a. mit, daß, wie vorgesehen, im Laufe der nächsten Monate der 3000 Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben werden wird.

Wie die Mitteilungen Dr. Lodi über die Erschließung der deutschen Ostmark durch Reichsautobahnen wurde auch mit besonderer Freude die Feststellung aufgenommen, daß durch die von ostmärkischen Ingenieuren durchgeführten unbedingt winterlicheren Verkehrswege unter Benutzung gewaltiger Tunnel alle Gänge der Ostmark mit dem Reich verbunden werden, so auch das bisher verkehrsmäßig vollkommen vernachlässigte Burgenland.

Interessant war besonders die von Dr. Lodi festgestellte Tatsache, daß das gewaltige Stra-

ßenbauprogramm Schrittmacher für das gesamte Bauwesen geworden ist, so daß heute 3 B. die Zahl der im Bauwesen Beschäftigten von 500.000 auf 2,5 Millionen gestiegen ist.

Den eindrucksvollsten Abschluß des heutigen Kongreßtages bildete die groß angelegte Rede des Reichspräsidenten Dr. Dietrich über die Pressefrage. (Wgl. den heutigen Beiratsf. S. 2. Schrift.)

Der Stellvertreter des Führers vertrat dann den Kongreß auf Freitag 11 Uhr.

Glanzeleistungen der Reichsbahn

Nürnberg, 8. September.

Ein Lebensbericht über den bisherigen Stand des Antriebsprogramms von Reichsparteitagsmitgliedern ergibt folgende Zahlen: Bis jetzt sind mehr als drei Viertel aller Sonderzüge auf den Reichsbahnhöfen eingetroffen und ausgeladen worden. Über 400 Sonderzüge haben 400.000 Fahrkartennehmer zum Reichsparteitag gebracht. Mit den jahresplanmäßigen Zügen haben ebenfalls rund 400.000 Reichsparteitagsmitglieder ihr Ziel erreicht, so daß die Gesamtzahl der bis jetzt mit der Reichsbahn nach Nürnberg beförderten Personen 800.000 erreicht hat. Im ganzen besitzen sich die Sonderleistungen des Zugverkehrs bisher auf rund 1150 Fahrten und Sonderfahrten.

Französisches Blech statt Benzin.

Transport für Spanien-Volksgewissen verunglückt

Paris, 8. September.

Einer Sabotage-Meldung aus Perpignan zufolge ereignete sich bei Gernone in Katalonien durch den Zusammenstoß eines Brennstofftransportautos mit einem Personenzug ein schweres Eisenbahnunglück, das 17 Tote und 20 Verletzte verursachte haben soll. Bei dem Zusammenstoß hat der Kraftwagen sofort Feuer gefangen, das sich durch die ausström-

enden Benzinmengen auf den Zug und fünf Wohngebäude übertrug. Die beiden Fahrer des Kraftwagens erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Nähere Einzelheiten über das Unglück fehlen noch, da die französischen Behörden jede Auskunft verweigern.

Der „Zentralposten“ berichtet ergänzend, daß es sich um einen französischen Brennstofftransportwagen handele und die beiden Kraftwagenführer ebenfalls Franzosen seien.

Kurt Heinrich:

Nachruf auf eine Kaffeemühle

Jetzt ist sie nicht mehr, — unsere schöne, alte Kaffeemühle. Auslos und gebudelt wie ein ausgeblendet, braver Gaul im Stall, der das Schandenrot trägt, steht sie auf dem obersten Brett des Speiseischranks im äußersten Winkel, ganz zupinkert, wo sie einem nicht im Wege steht. — so sehr in die Ecke gestellt ist sie!

Die ihr vom Schicksal zugeachtete Funktion, bustende, frisch geröstete Kaffeebohnen zwischen ihren eisernen, erbarmsungsvollen Zähnen zu zermahlen, vermag sie nicht mehr zu erfüllen, wo gebrechlich ist sie, die wir vor fünfzehn Jahren schon als Erstgeburt von unserer Großmutter übernommen, im Laufe ihres langen Lebens geworden.

Ihre Zähne sind nicht mehr eisern und erbarmsungsvoll, sondern abgewetzt und stumpf. An einer einzigen Bohne laßt sie weiß Gott wie lange herum, und nicht mehr als fünf auf einmal wird sie überhaupt nicht mehr fertig.

Das hielten wir nicht mehr länger aus und stellen sie eines Tages, so herzlich wir uns dabei auch vorlachten, kurz entschlossen in die Ecke, zumal auch sonst kein Staat mehr mit ihr zu machen war, denn ihr Neuhäres hatte ebenfalls fast gelitten.

Und wie schön war sie einst in ihrer Jugend Maidenblau! Da blinkten auf allen vier Seiten ihres umfangreichen Leibes prächtige Emaille-malereien — es waren selbstverständlich holländische Motive!

Auf einem Wulde saß man eine bisshauere holländische Küche, auf deren Tisch gewissermaßen als Stimulans und appetitliche Anregung eine Kaffeekanne dampfte, und ein zweites Weib zeigte Treckschütten auf einem Ranal. Was es auf den anderen Wulden zu sehen gab, weiß keiner mehr von uns Lebenden, denn sie sind schon vor gut zehn Jahren den Weg allen Glückes und Glases, gegangen, das ja leicht bricht, — aber sicherlich ist es auch etwas typisch holländisches gewesen.

Über diesen Wulden kam es, als Großmutter noch lebte, jedesmal beim Kaffeemahlen zu

einem kleinen Familienwitz. Sie behauptete nämlich, die Bilder seien aus echtem Delfter Porzellan hergestellt, und wenn wir aus entgegenen, sie seien nur einfache Emaillearbeiten — und dies auch bewiesen, so behielt sie doch immer recht, so wie eigenständige Großmütter eben stets. — so sehr recht sogar, daß wir alle samt das alte, liebe Hausgerät die Delfter Mühle nannten.

Aus Pietät haben wir uns keine neue Kaffeemühle mehr zugelegt. Sie war in den fast vier Jahrzehnten, die sie in unserer Familie diente, Zeuge und tätiger Mitbester aller unserer Kaffeefesttage, der ganz einfachen, alltäglichen, Verbindungen und hochzeiten zumal, unzählige Male bei einer einzigen Tafelrunde in Aktion zu treten hatte. Wie hat sie uns diese übermäßige dienstliche Beanspruchung überlebt, immer tat sie brav ihre Pflicht, — bis sie eben nicht mehr konnte.

Und so wie ihr, wird es heute sicherlich tausenden von Kaffeemühlen ergehen. Überleben!

Kleine Geschichten von großen Musikern

Lebende will sich der junge Musikstudent Joseph Hadyn ins Bett werfen, da hört er auf der Straße seinen Namen rufen. Er steckt seinen Kopf zum Fenster hinaus.

„Was hab's denn?“

„Komm geschwind runter. Wir haben Auftrag, a Nachtmusik z'bringen.“

„A Nachtmusik? ... Jetzt? ... Mit um a Million!“

„Dummer Kerl! Es kriegt a jeder an Guden dreißig Kreuzer!“

„Was? An Guden dreißig Kreuzer? Wari's a bissef, i bin glei unten!“

Ein Klavierpielender Wunderknabe wurde Mozart vorgeführt. Mozart lobte sein Spiel.

Hierdurch ermutigt, meinte nun das Wunderkind:

„Mein Bekanntenkreis höre ich, daß man die Kaffeemühle, dies brave, liebe Küchennödel, in die Ecke gestellt hat oder dies doch bald zu tun gedenkt. „Was, Sie machen sich noch diese Arbeit, wo man doch lieber überal den Kaffee gleich gemahlen kriegt?“, sagte mir jemand ganz empört in jenen Tagen, als ich sie noch liebevoll zwischen die Arme zu klemmen pflegte. Und zu meiner Schande muß ich gestehen, daß mir diese sachliche, nichterne Erklärung einen argen Stich in der Liebe zu meiner Kaffeemühle verriet. Ich bedachte ihre Gebrechlichkeit und fand schließlich sogar heraus, daß es tatsächlich ganz unverantwortlich sei, sich noch länger mit solch einem zeitraubenden Instrument herumzuärgern — und so tat ich sie in die Ecke.“

Aber immer, wenn ich jetzt beim Einkauf eines Viertelpundes Kaffee sage: „Aber bitte, einen gemahlen“, — dann gibt es mir einen Stich ins Herz. Und das infernalische Surren der elektrischen Kaffeemühle kommt mir vor, wie das Kolbenklacker der stetigsten Technik, die alles Mädelische, Deutsche mordet.

„Gar zu gern möchte ich auch wohl komponieren. Sagen Sie mir doch, wie man das macht.“

„Da mußt du noch viel lernen und auch noch ein wenig älter werden“, antwortete Mozart beifällig.

„Aber Sie selbst haben ja auch schon mit dreizehn Jahren komponiert!“

„Allerdings.“ Mozart lächelt ganz fein.

„Aber ich habe auch niemand gefragt, wie man das anfangen soll.“

Franz Liszt spielte einmal vor dem russischen Zaren Nikolaus I. Witten im Spiel löst sich Liszt schon gestärkter Kräfte und rückt hoch. Liszt fährt blitzschnell mit der Hand nach dem Widerspenstigen und drückt ihn zurück. Vergebliche Mühe. Der Zaren kommt wieder hoch. Liszt versucht immer nervöser, ihn zur Ruhe zu bringen; aber als er die Auslosigkeit seiner Anstrengungen erkennt, läßt er Kräfte Kräfte sein und spielt mit herausforderndem Kräfte weiter. — Nach dem Konzert schüttelt der Zar Liszt die Hand:

„Nicht wahr? Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich lachen mußte. Aber ich mußte immer an Schiller denken.“

„An Schiller, Majestät?“

„Aun ja, da heißt es doch im Kampf mit dem Drachen: „Und List muß mit der Stärke streiten...“ Sehen Sie!“

Ludwig Spöhr war im Jahre 1839 in England, um auf dem Musifest in Norwich sein Oratorium „Des Heilands letzte Stunden“ zu dirigieren. Große Ehrentage wurden ihm zuteil. Aber als er am Sonntagmorgen den Gottesdienst in der Kathedrale besuchte, richtete der Pfarrer in der Predigt die scharffinsten Worte gegen Spöhr und sein Oratorium: Es sei doch eine Sünde, einen so heiligen Stoff zum Gegenstand eines Oratoriums zu machen, und jeder, der die Aufführung besuche, setze das Heil seiner Seele aufs Spiel. Spöhr hörte auf der Empore leuchtend über der Predigt zu, und wenn der Pfarrer besonders stark tobte, nicht er zustimmend. Am nächsten Tage brachte eine Zeitung einen langen Bericht über den Vorfal: Spöhr habe eine sehr würdige Haltung bewahrt und durch den Ausbruch von milden Güte und Demut in seinem Gesicht viel mehr den Eindruck eines wahren Christen gemacht als der unruhige Pfarrer.

Aber Spöhr hatte es ja auch nicht schwer, milde und demütig zu bleiben: Er verstand nämlich kein Wort Englisch.

Verkannt

Friedrich II. ritt die Front der Bietschen Hufen an. Da sah er einen, der das Gesicht voller Narben hatte. Er machte halt und fragte ihn: „In welcher Vierschichte hat Er sich denn die Liebe geholt?“ „In der Schlacht bei Kolln, wo Ewre Majestät die Zehne bezahlen mußten“, war die Antwort. Der König ließ sich auf die Lippen, aber die Offenheit gefiel ihm. Darauf zog er seine goldene Uhr aus der Tasche und brühte sie ihm mit den Worten in die Hand: „Da — leg Er sich das Wasser drauf. Zeit heißt bekanntlich alle Wunden!“

Noch zehn Jahre!

London, 8. September.

In einer Prager Meldung weist Reuters darauf hin, daß die Vorschläge der tschechischen Regierung u. a. vorziehen, daß schon in der nächsten Sitzung der Vereinigung der Nationen die Nationalität in der Tschechoslowakei verwandt werden sollen.

Zehn Jahre soll es also noch dauern, wenn es nach Prag ginge, bis die seit jenseits Jahren nicht erfüllten Forderungen der Minderheiten in der Tschechei berücksichtigt werden! Wirklich eine echt tschechische Zumutung!

Kabinettsitzung in Prag

Prag, 8. September.

Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Dr. Benesch fand am Donnerstag eine Kabinettsitzung statt. Die das Budget betreffende nachfolgende wichtige Maßnahme „Ne-Jet“ meldet, wurde über die allgemeine Lage und die letzten in der politischen Ereignissen beraten. Die Regierung habe sich entschlossen, Freitag Einzelheiten über die Nationalitätenverhandlungen und die Neuorganisation der tschechoslowakischen öffentlichen Verwaltung bekanntzugeben. Präsident Benesch werde am Samstag im Ausland über die Entwicklung der Lage sprechen.

Geheimnis um den Tod eines Sudetendeutschen

Prag, 8. September.

Die deutsche Bevölkerung in Böhmen und Umgebung ist äußerst erregt, da die politische Bezirksbehörde in Jägerndorf nicht geneigt ist, daß der Arzt eines nach tschechischer Darstellung durch Selbstmord ums Leben gekommenen Amtswalters der SPD namens K. O. L., der nach Ungarn in Erfahrung zu einer Selbstmord eingezogen worden war, geöffnet werde. Außerdem hat die politische Bezirksbehörde die Hinzuziehung eines deutschen Arztes zur Aufklärung der Sache Anstoß genommen. Die SPD hat nunmehr an Prager zuständigen Stellen gegen das Verbot von Veröffentlichungen erhoben. Außerdem hat, wie verlautet, Sution Prati, einer der Mitarbeiter Kuncimans, den Wunsch geäußert, daß ein deutscher Arzt bei der Obduktion zugegen sei und das Begräbnis nicht vor Sonnabend stattfinden.

Ans Anlaß des Todes des sudetendeutschen Parteiangehörigen Kuncimans soll am Samstag bei Kemerstadt wurde für Sonnabend, den 10. September, Parteitrauer angehängt.

Die Abgeordneten Kundi und Dr. Kofsky hatten am Donnerstagnachmittag mit Ministerpräsident Hobsza über die Angelegenheit der Vorfälle in Währschitz-Dittra notwendigen Maßnahmen eine Aussprache.

Sudetendeutsche als Freiwild

Prag, 8. September.

Der Stadtrat von Komotau hat, angeleitet durch den hiesigen Kommandanten der dortigen Garnison folgende Entschliebung gefaßt:

In der letzten Zeit wurden in Komotau wiederholt in der Nacht Einwohner der tschechischen Nationalität auf der Straße von Soldaten der hiesigen Garnison angehalten und bestraft, ja in einigen Fällen mit dem Bajonettschloß oder sogar niedergeschlagen oder blutig verprügelt.

Brag hat eine schlechte Presse

Scharfe Beurteilung der tschechischen Politik durch die Auslandspresse

Das Ausland der Vorfälle von Währschitz-Dittra in der Auslandspresse ist sehr lebhaft. Außer der „Times“, deren Artikel bekanntlich die Lösung der sudetendeutschen Gebiete von der Tschechoslowakei vorschlug, haben auch andere englische Blätter Kommentare veröffentlicht, die für die Tschechen alles andere als schmeichelhaft sind.

Die italienische Presse stellt die bisher von Berlin gezeigte Mäßigung und Selbstkontrolle dem Treiben der tschechischen Elemente gegenüber, die durch ihre Ueberfälle auf die Sudetendeutschen einen berechtigten Grund zur Reaktion der gesamten deutschen Nation geschaffen hätten. Auch die ungarische Presse verurteilt die tschechischen Vorfälle scharf, und sogar die französische politische-literarische Wochenzeitung „Le Jour“ hat sich gegen die tschechische Auffassung, daß die Tschechoslowakei ähnlich wie Österreich sei. Das Blatt schreibt, man habe selten eine so große Wahrheit ausgesprochen, denn Österreich sei ein tausendjähriger deutscher Staat gewesen, während die Tschechoslowakei „nur eine Konstruktionsmaschine“ sei, die noch nicht einmal das Alter eines guten Weines erreicht habe. Frankreich könne heute nicht mehr den Gebirgen gegen Deutschland spielen. Man müsse den Mut haben, die Dinge zu sehen, wie sie seien.

Der regierungsfreundliche Währschitzer „Kurjer Voran“ schreibt unter der Ueberschrift „Prag provoziert weiter“, der „neue Plan“, der die Grundlage für die einseitige Regelung der Beziehungen zwischen Prag und den Sudetendeutschen sein sollte, könne, da er die Hauptforderungen der Sudetendeutschen nicht berücksichtigt, sein Ziel nicht erfüllen. Die durch die neuen Zwischenfälle in Währschitz

Dittra entstandene Lage werde zweifelsohne in ihren unmittelbaren Folgen die Tschechen erheblich moralisch belasten. Es sei nicht weiter verwunderlich, wenn angeichts dieser Entwicklung in der Offentlichkeit der demokratischen Staaten Westeuropas eine starke Wandlung der Anschauungen über die inneren Verhältnisse der Tschechoslowakei erfolge. Dieser Wandel sei in sensationeller Weise in dem Aufsatz der englischen „Times“, der den Tschechen den Mut erteilte, sich des Vorkalles der Sudetendeutschen doch lieber zu entledigen, zum Ausdruck gelangt.

Wenn man sich vergegenwärtigt, was die englische Presse zur tschechoslowakischen Frage noch vor einigen Wochen geschrieben habe, dann sehe man, wie tief und bedeutsam der Wandel der öffentlichen Meinung in Großbritannien sei. Hierzu habe vor allem das schwanke und heuchlerische Spiel der tschechischen Politiker beigetragen. Mit Methoden, die keiner Zahmartzshändler würdig sind, mit Gerüchtmachen und kleinem Betrugereien und kurzlebigen taktischen Wandern könne man nur jämmerliche Erfolge erzielen. Mit all ihren Unternehmungen hätten die tschechischen Politiker sich keinen Vertrauenscredit weder im Innern des Landes noch auf der internationalen politischen Arena erwerben können. Der heute zwischen Prag und den Sudetendeutschen vermittelte, müsse mit den sehr starken Forderungen in den Fragen der territorialen Autonomie rechnen.

Die „New York Daily News“, das Blatt mit der größten Auflage in Amerika, schlägt am Donnerstag als faire Lösung der Schwierigkeiten in der Tschechoslowakei eine Volksabstimmung vor.

Zum Präsidenten der Reichsnatammer berufen

Berlin, 8. September.

Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat den Geschäftsführenden Präsidenten der Reichsnatammer, Notar Carl Wolpert als Kandidat berufen, auf vier Jahre einseitig zum Präsidenten der Reichsnatammer zu ernennen. Diese Berufung bedeutet eine Anerkennung der Verdienste, die sich Notar Wolpert um das deutsche Reichsnatamt erworben hat.

Französischer Dampfer gesunken

Tokio, 8. September.

Nach einer Pressemeldung aus Hanoi brach am Bord des französischen Dampfers „Claude Gaspard“, der sich auf der Reise von Hanoi nach Saigon befand, am 4. September auf der Höhe der Paracelinseln Feuer aus. Es wird befürchtet, daß 40 Passagiere sowie neun französische Offiziere, 60 Soldaten mit sich der Besatzung des Dampfers ertrunken sind, da, wie vermutet werden muß, der Dampfer unterging. Ueber die Ursachen der Katastrophe herrscht keine Klarheit.

Randbemerkungen

Die Befreiung Man ist genötigt, immer von der Medaille in den Vereinigten Staaten zu hören. Es wird daher manden überlassen, aus einer solchen öffentlichen Statistik zu erfahren, wie niedrig im Durchschnitt das Einkommen der Amerikaner ist. Präsident Roosevelt hat sich wiederholt darauf hingewiesen, daß ein Drittel des amerikanischen Volkes „schlecht ernährt, schlecht gekleidet ist und schlecht wohnt“. Das erzählt seine volle Befähigung durch die umfassende Untersuchung, die unter Leitung des „National-Resources-Committee“ durchgeführt worden ist. Das Durchschnittseinkommen einer Familie was für ein Drittel der Bevölkerung danach während des Jahres 1935/36 nur 470 Dollar, also noch nicht ganz hundert Mark im Monat. Die Hälfte aller amerikanischen Familien hatte weniger als 1070 Dollar, zwei Drittel weniger als 1450 Dollar, neun Zehntel weniger als 2500 Dollar. Auf der anderen Seite hatten zwei von hundert 5000 Dollar oder mehr im Jahr, weniger als ein von hundert 10000 Dollar oder mehr. Die größeren Einkommen verteilen sich folgendermaßen: 13000 Familien hatten 50 bis 100000 Dollar, 4000 Familien 100 bis 250000, 916 Familien 250 bis 500000, 240 Familien 500000 bis eine Million, 87 Familien über eine Million Dollar. Bei gleicher Verteilung würden etwa 1500 Dollar auf jede Familie im Jahr kommen.

Ein Wort an die Wenn der Herbst ins Land Landwirtschaft zieht, hat die Deutsche Reichsbahn Hochbetrieb. Da kommen aus der Landwirtschaft Kartoffeln, Zuckerrüben und Getreide. Handelsbühler rollt von den Fabriken und Lagern auf das Land, um rechtzeitig zur Herbstbestellung zur Verfügung zu stehen. Aber auch die Winterbörse, vor allem Kohlen und anderes Heizmaterial, sollen an ihren Bestimmungsort gebracht werden. Dies alles erfordert natürlich eine große Menge von Gütern und schnellen Verkehr. Es werden deshalb, wie der Zeitungsdienst des Reichsnährbundes berichtet, von der Reichsbahn Durchgangsgüterzüge für weite Strecken eingesetzt, damit der Transport schnell durchgeführt werden kann. Jeder, der Güterwagen gebraucht, kann mitbilden, den Verkehr zu beschleunigen, einfach dadurch, daß er den Wagen nicht länger benutzt, als unbedingt notwendig, und ihn rasch und sauber entläßt. Auch sollte niemand einen Güterwagen eher bestellen, als er ihn braucht. Steht der Wagen auch nur einen Tag nutzlos auf einem Verladebahnhof, so wird ja sein dringend benötigter Laderaum für diese Zeit dem Verkehr entzogen. Auch hier kann Selbstdisziplin und Ueberlegung allen helfen.

Ein Nachschlag bei Licht und Kerze
regelmäßig nachhingen
drucke!

Der geheimnisvolle Tabakraut

Eine Geschichte aus der Postkasten-Zeit

In jener Zeit, als es in Deutschland noch wenig Eisenbahnen gab, befand sich an einem schönen Sommernachmittag eine offene recht lustige Gesellschaft von Studenten in einer geräumigen Postkutsche auf der Fahrt von Frankfurt nach Berlin.

Witten unter ihnen aber sah eine Persönlichkeit, die allem Ansehen nach nicht zu ihnen gehörte, ein gutgekleideter Herr in den dreißiger Jahren, von außerordentlich kräftigem und massigen Körper.

Er schien sorglos über etwas nachzudenken und hatte in der Zeit genügend Gründe dazu. Denn am vergangenen Abend war er von gewissen Jockern im Kartenpiel um seine ganze Burschaft erleichtert worden, hatte die lange Weile nach Berlin ohne einen Zwischengang ansetzen müssen und mußte nicht, wovon er unterwegs seinen Hunger stillen sollte. Aber mit mußte er.

Den Studenten fiel der schweigsame Reisegenosse allmählich ein bißchen auf die Nerven. Ihn in eine Unterhaltung zu ziehen war bereits mehrmals mißlungen.

Inzwischen war man vor einem Hügel angekommen und alle stiegen aus, um das Gefährt bergaufwärts zu entlasten und sich gleichzeitig ein wenig die Weine zu vertreten.

Nachdem auf einer Wiese sich ein mäßig breiter, wassergefüllter Graben hin „Spring mal rüber, Kaufbach!“ rief da einer der jungen Leute.

Der Student beider Rechte Kaufbach war unter seinen Kommilitonen als vorzüglicher Springer bekannt. Er ließ sich nicht zweimal bitten, nahm einen kurzen Anlauf und sprang über den Graben. Und während er sprang, kam ihm eine Idee.

„Hören Sie mal, Herr Nachbar“, rief er dem Unbekannten zu, der am Schluß der Kumpelbanderlaufe, „können Sie vielleicht auch da drüber springen?“

Kaufbachs Freunde witterten sogleich den bevorstehenden Uff und saßen sich augenblicklich an.

Der Gefragte wiegte mißmutig den Kopf. „Wählig“, sagte er, „doch warum?“

„Na, bei Ihrer Körpergröße“, entgegnete Kaufbach mit seinem Lächeln, „dürfte es nicht so ganz glücken.“

„Können's ja mal versuchen“, sagte darauf der Fremde etwas schläfrig und mit veräugeltem Gesicht. „Wollen wir wetten, daß ich...?“

„Um alles, was Sie wollen!“ rief Kaufbach sichtbar belustigt.

„Um Himmelswillen! Das könnte etwas teuer werden. Sagen wir: um das Mittagessen?“

„Topf!“ Die ganze Gesellschaft war angenehm gespannt.

Der Fremde nahm einen lächerlich langen Anlauf, ließ linstisch und flüchtig dahin, sprang, kam aber schlecht ab, landete mit den Füßchen ganz knapp auf der Kante und wand sich dort wie ein Kalb. Um ein Haar wäre er rückwärts in die Pflüge gefallen.

Na, die Studenten hatten auch oben den tatsächlichen Neinsfall genügend zu sehen, gratulierten ihm etwas ironisch, und Kaufbach stiftete ihm nach der Ankunft in dem dafür bestimmten Gasthof anstandslos das Mittagessen. Er aber blieb schweigsam wie zuvor.

Am Nachmittags schlug Kaufbach mit der Begründung, daß Revanche nötig sei, eine neue Wette vor, über einen breiteren Graben. Preis: Nebenbei noch eine Flasche Rotwein.

Der Mann war der Ansicht, daß er's ja noch mal probieren könne, sprang und kam wieder alles erwarten mit Ach und Krach hinüber; und Kaufbach verlor auch diese Wette.

Und so ging das nun Tag für Tag weiter. Kaufbachs Kameraden hielten bei den Wetten mit, so daß die Kosten sich verteilten. Und das war gut so.

Die Angelegenheit war für sie zu einem aufregenden Spiel und einem Spieß ersten Ranges geworden. Sie mußten immer breitere Hindernisse überwinden, erwarteten die, daß der schwere Mann endlich einmal in einen Schlamm- oder wassergefüllten Graben hineinfallen werde. Dies mußte ja mal kommen, und dann war die Sache einfach unbezahbar. Jener kam stets

analogisiert wie ein scheuendes Pferd und als ob sich ein Unglück zutragen sollte. Es sah unsagbar komisch aus. Aber — er landete wie ein Neßfuß auf ganz unwahrscheinliche Weise letzten Endes doch immer wieder auf der Gegenseite. Und das Essen schmeckte ihm immer besser.

Als man so bereits das letzte Mittagessen vor Berlin hinter sich gebracht hatte, entdedten die Studenten zufällig eine kleine Kiesgrube, wohl sieben Meter breit.

Man fragte den Fremden im Scherz, ob er auch da hinüberbringen könne.

„Können's ja mal versuchen“, antwortete er wieder auf seine trockenhefische Art. „Aber der Preis muß diesmal etwas höher sein. Ich zahle euch alle acht Tage lang das Mittagessen samt Getränken bei Lutter und Wegner in Berlin, wenn ich — hinüberbringe.“

„Sie fangen direkt an wichtig zu werden“, sagte Kaufbach. „Da hinüber würde ja selbst Kurool nicht kommen!“

Doch da setzte der komische Zweizehnermann bereits zum Sprung an — auf einmal gar nicht mehr plump wie bisher, sondern mit der Geschmeidigkeit eines Akrobaten — und flog trotz des tiefen Neigungsabwärtig in hohem Bogen leicht und sicher über die Kiesgrube.

Die Studenten waren wie erstarrt. „Wer hind Sie?“ fragte Kaufbach aufgeregt und voller Bewunderung.

Wertloses Zeug

Oliver Goldsmith erhielt eines Morgens den Besuch Johnsons, als er gerade in höchster Verzweiflung war, weil er seiner Wirtin die Miete nicht bezahlen konnte und herausgeworfen werden sollte. „Aber, lieber Freund, habt Ihr denn gar nichts, was Ihr zu Gelde machen könnt?“, rief Johnson. „Nicht das geringste“, erklärte der Dichter, „meine Uhr ist verkauft, meine Anzüge sind verlegt, meine Bücher verpfändet.“ „Habt Ihr denn gar kein Manuscript, kein einziges kleines Manuscript, das man verwerten könnte?“ fragte der Freund weiter. „Nein,

Der Fremde meinte lächelnd und in der Haltung eines Weltmanns ab: „Dies sowie die näheren Umstände soll man eigentlich nur bei einer guten Flasche Wein erzählen. Also morgen bei Lutter und Wegner! Ich habe Sie dort alle acht Tage frei gemäß den von mir eingegangenen Bedingungen.“ Weiter war nichts aus ihm herauszuzwängen.

Aber die Studenten erfuhren es zufällig doch noch früher. Gleich am Abend gingen sie nämlich in den Zirkus Reza, damals einer der größten Anziehungspunkte von Berlin. Und da fanden auf einmal in der Menge zwölf Männer mit aufgeschlagenen Bajonetten, und daneben der dumme August und ein asphaltischer Clown.

„Gleich werden wir einen Ochsen am Spieß haben“, sagte der August zum Publikum. „Der Stiesel will nämlich da drüber springen!“

„Können's ja mal versuchen“, äußerte eine den Studenten merkwürdig vertraute Stimme.

Und dann fanden sie ihren schweren großen Unbekannten über die zwölf Männer mit aufgeschlagenen Bajonetten einen Satz schlagen und — das war ein Später nie wieder nachgemachter „Fried“ — beim Hinuntergehen in seinen am Ende der Reihe aufgestellten Pantoffeln landen.

Es war Louis Kurool, einer der elegantesten und besten Springer seiner Zeit und der berühmtesten Clowns des ganzen Jahrhunderts.

nein“, schrie der Dichter wütend, „alles, was den Druck lohnte, ist fort; was hier blieb, ist wertloses Zeug!“ „Der damit“, entgegnete Johnson und begann nun unter alten Papieren, abgetragenen Kleidungsstücken und geleerten Weinflaschen zu suchen. Schließlich zog er ein schmutziges, zerfetztes Manuscript hervor. „Pfund“, meinte Goldsmith, „ich hab's nur zu verkennen vergessen, das druckt doch kein Mensch!“ Johnson aber nahm es mit und sorgte für die Veröffentlichung. Es war das berühmteste Werk des Dichters, der „Witlar von Walefeld“.

Fernruf 2121

CAPITOL

Brigitte Horney
Mathias Wieman

in

Anna Favetti

EIN UFA-FILM nach dem Roman „Licht im dunklen Haus“ von W. v. Hollander

mit **Gina Falckenberg, Maria Koppenhöfer, Friedrich Kayssler, Karl Schönbeck, Franz Schafheüttin, Beppo Brem**

Mit „Anna Favetti“ ist ein Film entstanden, der mit seiner vertieften gefühlbetonten Handlung, mit der Eindrucksstärke seiner alpinen Schauplätze u. mit der fesselnden Kunst seiner Darsteller zu den reifsten Werken deutschen Filmschaffens zu zählen ist!

Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau
Die ersten Berichte vom Reichsparteitag Großdeutschlands 1938

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr — Sonntag 3, 5.30, 8.15

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Hell oder dunkel

sollte bei der Einrichtung des neuen Heims keine Streitfrage sein. Sowohl mit Möbeln aus hellem Holz, wie Birke, Kirschbaum, Birnbäum, Rüster usw., als auch mit mittelfarbenen und dunklen Hölzern, wie Nußbaum, Palisander und Makassar-Ebenholz läßt sich ein Wohnraum geschmackvoll und behaglich einrichten. Was Ihrem persönlichen Geschmack entspricht, stellen Sie am besten fest, wenn Sie uns besuchen

J. D. Freese

Mühlenstraße 3 und 4

Wurmkrank

finden Heilung durch Kraftborn-Wurmtropfen

Stau-Drogerie
Gust. Wessels Staustraße 15

Hühneraugenpflaster

de Saarenstr. 15

Magen- und Blähungspulver vom Natura-Werk

reines Kräuterpulver, das auf natürlichem Wege der lästigen Gasbildung vorbeugt und deren unliebsame Nebenerscheinungen, wie Völligkeits- und Magendruckgefühl beseitigt u. überschüssige Magensäure neutralisiert.

Originaldose Rm. 1.10

Reformhaus Paul Logemann
Gaststraße 24 — Ruf 2806

Kleinanzeigen überall — Sellen Sie auf jeden Fall!

große Auswahl alle Preislagen

J. H. Eilers

Oldenburg, Achternstr. 44/45

Strumpf-Reparatur

Aufmalen Anstrichen

Lina Schramm Gau- 17

Kaufe Mittelst., Lumpen, Baderier, alte Bodentücher, Stropfe, reelle Bedienung, Ludwig-Adelung, Siegelhofstraße 18, Telefon 5463.

Sarnaure

ist das Grundübel vieler Krankheiten (Rheuma, Arterienverkalkung), Sonnen-See enthält viel Sarnaure, die Sarnaure verflüchtigt auscheiden. Vorbeugen und Sonnen-See trinken. Patent-See und 1.-. Vertrieben: Drog. G. Wessels, Staustr. 15 Theater-Drog., Gaststraße 28 Dro. Lüdtke, Radt. Str. 105

Das ist er!

HEINZ RÜHMANN

mit seinem Stromlinienwagen auf einsamen Pfaden — tätig als **Zauberer**

Das muß man gesehen haben!

in dem Film **Heimkehr ins Glück** (in Neuaufführung)

Seine Partner sind **Lüise Ullrich, Paul Hörbiger, Paul Heidemann, Erna, Siessel**

Ein Film der Organe des Gelächers entfesselt!

Im Beiprogramm: Die Ufa-Wochenschau bringt unter anderem die ersten Bilder vom Parteitag Großdeutschlands in Nürnberg 1938

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr. / Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr

Wall-Licht

OLDENBURGER Lichtspiele

Einsteigen! Richtung Salzkammergut

Abfahrt mit dem **quatschvergnügen HUMOR-EXPRESS** zum **Wolfgangsee**

Ihr genießt das herrliche Salzkammergut mit längerem Aufenthalt

Im weißen Rössl AM WOLFGANGSEE

Das unsterbliche Singspiel überschäumender Fröhlichkeit, dessen entzückende Handlung uns in unsere schöne Ostmark entführt

Mit der volkstümlichen Schlagermusik im weißen Rössl am Wolfgangsee... Im Salzkammergut kann man gut lustig sein... Es muß was wunderbares sein, von Dir geliebt zu werden... Das Lied vom Salzburger Schnürleiten

Sie werden begeistert sein von der großen Hochzeit am Wolfgangsee — vom Kirchengesang in St. Wolfgang — und vom Watschentanz der 100 Seppels in Krachledernen

Versäumen Sie nicht diese lustige und billige Tonfilm-Ferienreise!

Reisetage und Fahrzeiten: **Ab heute bis einschließlich Montag 4, 6.15, und 8.30 Uhr Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr**

Nur 4 Tage

Sonderprogramm: Friedrich Voß, Dresden A 1

BURG Lustspiel

Täglich 6.00 und 8.30 Uhr

Sonntag 4.00, 5.30 und 8.30 Uhr

Schön ist die Liebe im Hafen

Schön ist die Liebe zur See...

JENNY JUGO - PAUL HÖRBIGER **HERZ IST TRUMPF**

Ein entzückender Jenny-Jugo-Film

Überall der große Lacherfolg!

Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag nachmittag 2.30 Uhr: „Lustige Kinderstunde“

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Gesichtsausschlag

Hautflecken, Ekzeme, Wundsein usw.

Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Str. 43 b. Markt, Drog. F. Böhmann, Rastede

Foto-Zubehör

immer das Neueste

Willers Drogerie am Friedensplatz

Schlank bleiben

durch **Legalon - Kräuter-Dragées**, Dose 2.40 Mk.

Drogerie Otte Lange Straße 31

Städtischer Schlachthof

Freibau

Sonntagabend ab 8.30 Uhr großer Fleischmarkt, bei Str. 360 am Markt Str. können beliebig werd.

Gebrauchte Fahrräder

bei **Bögerau** am Markt

Bittel

Samstag, 11. September, **Heimatfest**

Abd. 2.00: Musik, Annerbeitung im Volksbühnen, 4.00: Freilichtspiel „De Grenz“ von Heber-Deimsdorf.

Abends Ball im **Adams** im **Rehus**. Eintritt frei, im **Adams** sind obood.

Kant all 'n be'n her!

Heimatverein Bittel.

Ihre Verlobung geben bekannt

Erna Rowold
Heinrich Siemen

Borbeckerfeld September 1938 Korbbrügge

Hanns Killen
Emmy Killen geb. Witte

geben ihre Vermählung bekannt

Viersen (Krefeld) / 9. Sept. 1938 / Oldenburg, Lindenstr. 75 zzt. Hude (Oldb.), Parkstr. 194

Oldenburg, den 7. September 1938.
Gaußstr. 72.

Heute entließ sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Bödeker

im fast vollendeten 27. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

F. W. Bödeker und Frau geb. Windels.
Bernh. Bödeker und Frau geb. Bödeker.
Lydia Bödeker.

Die Beerdigung findet statt am Montagmorgen 3.30 Uhr vom Bius-Hospital zum Ev. Friedhof. Vorher Trauerandacht dafelbst.

Tanzschule Beuß

In einem Abendkurs können sich noch Damen beteiligen. Kursus beginnt Sonntagabend, den 10. 9., 20.30 Uhr, im **Civil-Casino**.

Anmeldungen: **Ellabethstraße 12**, Fernsprecher 4592. Einzelunterricht jederzeit.

Elektrotechnik, Masch., Auto- und Flugzeugbau

Ingenieurschule Jansen

Große Laboratorien. Lehrfabrik für Praktikanter

Bluttat an der Ehefrau

Umfassendes Geständnis des Ehemannes und seiner Geliebten — Vier Mordanschläge zugegeben

Berlin, 8. September.

Eine schwere Bluttat, die sich in der Nacht zum 27. v. Mts. im Berliner Süden abspielte, und deren Opfer die 31 Jahre alte Ehefrau Gertrud K. wurde, hat jetzt ihre restlose Aufklärung gefunden. Der Ehemann der Frau, der 34jährige Arthur K., sowie seine Geliebte, die 19 Jahre alte Gerda S., ebenfalls aus dem Süden Berlins, haben in tagelangen Verhören vor den Beamten der Mordkommission ein umfassendes Geständnis abgelegt, aus dem hervorgeht, daß sie schon seit langem den Plan gefaßt hatten, Frau K., die ihrer ehelichen Verbindung im Wege stand, umzubringen, und ihr Ziel mit einer beispiellosen Hartnäckigkeit verfolgt haben.

Bereits bei den ersten Ermittlungen kam die Mordkommission zu der Überzeugung, daß die Tat von einer eifersüchtigen Fremdbin des Ehemannes verübt worden war. Schon am Tage darauf war der Sachverhalt soweit geklärt, daß man zur Festnahme des Mannes und seiner Geliebten Gerda S. schreiten konnte. Nach Verhör genommen, mußten sich beide unter dem Druck des inzwischen zusammengetragenen Beweismaterials zu dem Geständnis bequemen, daß sie im gegenseitigen Einvernehmen den Plan gefaßt hatten, Frau K. umzubringen, um damit den Weg zu einer Eheliche freizumachen.

Schon sechs Wochen vor dem Mordanschlag hatte der Mann zum ersten Male versucht, seine Frau, die Mutter von vier Kindern im Alter von zwei bis dreizehn Jahren ist, aus dem Wege zu räumen. Eines Sonntags, als Frau K. schlief, bereitete er den Nachmittagskaffee zu und schüttete heimlich in die Kaffeetasse seiner Frau ein hartes Aufgezeigepulver.

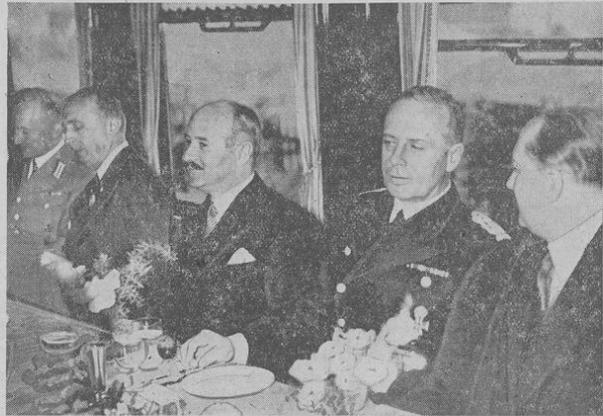
Aber als er dann Milch hinzugab, verärgerte sich der Kaffee so sehr, daß K. befürchten mußte, seine Frau könnte Verdacht schöpfen. Durch den Zufall weiterer Milch verdünnte er nun den

Kaffee und gab ihn dann seiner inzwischen erwachten Frau zu trinken. Das Gift hatte jetzt aber seine Wirkung verloren, so daß die Frau nichts merkte und schlafend blieb.

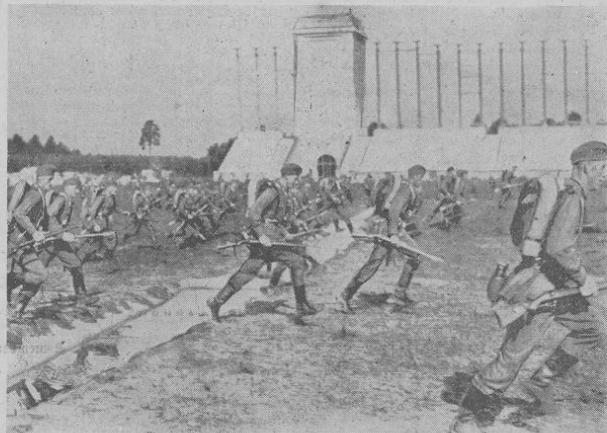
Nachdem der Giftmord mißglückt war, beschloßen K. und seine Geliebte, ihr abnungsloses Opfer zu erschießen. Gerda S. sollte die Tat ausführen und erhielt zu diesem Zweck von K. einen Revolver. Der Plan wurde in allen Einzelheiten durchgesprochen und der Mordanschlag für den 17. August in Aussicht genommen. In diesem Tage wollte Frau K. zum Feuerwerk nach Treptow gehen, und bei ihrer Heimkehr sollte sie von der S. niedergeschossen werden. Diese lauernde auch mit der Pistole in der Hand ihrem Opfer auf, mußte aber im letzten Augenblick von ihrem verbrecherischen Vorhaben Abstand nehmen, da trotz der vorbereiteten Stunde in der Straße lebhafter Verkehr herrschte und Frau K. sich überdies in Begleitung einer Bekannten befand. Auch dieser Fehlschlag beeindruckte das verbrecherische Paar in keiner Weise. Bereits fünf Tage später, am 22. August, sollte

ein neuer Mordanschlag zur Ausführung kommen. K. hatte eigens zu diesem Zweck für sich und seine Frau für diesen Abend Theaterkarten besorgt. Es war dann beabsichtigt, daß die S. den Chelenten in der Grenzallee aufstauern und in der Dunkelheit Frau K. niederstießen sollte. Doch auch diesmal scheiterte der Plan, weil die S., die mit ihrem Verlobten zusammenwohnte, nicht unbemerkt aus ihrer Wohnung fort konnte, da dieser wieder Erwarren zu Hause gelassen war. So kam es dann schließlich zu dem vierten Mordanschlag am 27. August, bei dem Frau K., als sie nachts gegen 1 Uhr zusammen mit ihrem Ehemann heimkehrte, durch zwei Schüsse schwer verletzt wurde. Noch immer liegt die Bedauernswerte im Krankenhaus daneben, und ihr Verbleiben hat sich inzwischen aber so weit gebessert, daß keine unmittelbare Lebensgefahr mehr besteht.

Bilder vom Reichsparteitag



Reichsaussenminister von Ribbentrop besucht die Diplomaten in Nürnberg. Der Reichsaussenminister von Ribbentrop, besucht am Mittwochnachmittag die als Gäste auf dem Reichsparteitag anwesenden ausländischen Missionschefs in Diplomatenzug und nahm an dem gemeinsamen Essen des Diplomatenskorps teil. — Von rechts: Der politische Vizebotschafter in Berlin, Lipitzki, Reichsaussenminister von Ribbentrop, der französische Vizebotschafter in Berlin, Francois-Poncet.



Bildeszenen vom NS-Kampfsportfest in Nürnberg. Beim Wehrmannschaftskampf wurde am Donnerstagnachmittag der 20-Kilometer-Gepäckmarsch, der mit zahlreichen Hindernissen versehen war, ausgetragen. — Dies Bild zeigt die Mannschaft der Leibstandarte Adolf Hitler beim Überwinden der Wehrkampfbahn. (Schert-Wehrdienst-8 (2))

Zehn Jahre Zuchthaus wegen gewerbsmäßiger Abtreibung

Lübeck, 8. September.

Das Lübecker Schwurgericht verurteilte den 60 Jahre alten praktischen Arzt Dr. med. Gerhard Hoffmeister, der vom Juni 1930 bis zum Februar 1938 in 24 Fällen gewerbsmäßige Abtreibungen begangen hat, zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte, der aus guten wirtschaftlichen Verhältnissen stammt, unterliegt in Lübeck eine ausgehende Praxis, die erst in den letzten Jahren stark abnahm. Er gab zu, schon vor 1930 auf Grund der damaligen Einförmigkeit zum Verbrecher gegen den Paragrafen 218 geworden zu sein. Im übrigen war er religiös getrieben. Er führte aus, daß er sich darüber geteilt aus gegen bestehende ethische und Strafgesetze verhalten zu haben. Neben den in den letzten Jahren für ihn bestehenden finanziellen Schwierigkeiten ist starke Gemütslosigkeit der Grund seiner Straftaten gewesen. Er erhielt in jedem Falle 100 bis 250 Reichsmark Entschädigung. Da „er viel riskiere, müsse er auch ausreichend bezahlt werden.“ Er beirretet trotzdem aus Geldgier gehandelt zu haben. Auf Verlangen des Vorstehenden gab er zu, mit einer Reihe von Frauen, die ihn wegen einer Abtreibung aufsuchten, vor und nach der Behandlung intim verkehrt zu haben, ohne allerdings Pflanzmittel angewandt zu haben. Die Zeugenvernehmung ergab, daß der Angeklagte in allen Fällen ohne jede medizinische Ambulation, sondern nur mit Rücksicht auf finanzielle Vorteile gehandelt hat.

Die verhängnisvolle Bluterkrankheit

London, 8. September.

Bei einem Autounfall verunglückte in Miami (Florida) der 34jährige Ertrunkenbohn Spanier tödlich. Der Prinz, der in Amerika unter dem Namen Graf Cobabonga bekannt war, erlitt bei dem Unfall einen Beinbruch und schwere Schnittwunden; die Verletzungen führten jedoch nur deshalb zum Tode, weil der Verunglückte an der Bluterkrankheit litt. Der Tod des Prinzen, des Sohnes des Königs Alfons von Spanien hat zu der sensationellen 25 Jahre alten Jagatenderkäuferin Miss Gaydon vom Jagatub White Casino in Miami geführt. Die hübische Amerikanerin war die Lenkerin des Autos bei der Unfallfahrt, als der Prinz mit ihr im Wagenraum aus dem Nachsitz des berühmten Badortes nach Hause fuhr und war dabei mit einem auf der Straße liegenden Kraftwagen zusammenstieß. Das Auto geriet ins Schleudern, und die herumliegenden Glassplitter und die zerbrochenen Fensterhebel brachten beiden erhebliche Schnittwunden bei.

Das Ende einer vorzeitigen Hochzeitsreise

Berlin, 7. September.

Ein verhängnisvolles Ende hat in Klauen eine etwas vorzeitige Hochzeitsreise gefunden, die ein 28 Jahre alter Mann mit einem 18jährigen Mädchen unternommen hatte. Die beiden waren in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Linnum beschäftigt und hatten sich kürzlich verlobt. Sie beschloßen auch gleich, eine kleine Hochzeitsreise zu machen, verließen bei Nacht und Nebel ihre Arbeitsstätte und begaben sich nach Klauen. Hier lebten sie, wie sie später vor der Polizei erklärten, ganz ihrer Liebe; doch die Liebe allein macht beinahe nicht satt. Das wenige Geld, das sie bei sich hatten, war bald ausgegeben, und so unternahmen sie Streifzüge in die Umgebung und stahlen von Bauernhöfen Lebensmittel, um ihren Hunger zu stillen. Eines Nachts kehrten sie sogar nach Linnum zurück und räumten die Speisekammer ihres Arbeitgebers aus. Als Schlafquartier benutzten sie meist Feldschuppen und Getreidepfeicher.

Ihre romantische Zurückgezogenheit fand dieser Tage nun ein jähes Ende, als Polizeibeamte die beiden aufstöberten und festnahmen. Die vorzeitige Hochzeitsreise dürfte nun noch ein betrübliches Nachspiel haben.

Raubüberfall in Goslar

Vote der Deutschen Bank überfallen

Goslar, 9. September.

Gestern vormittag ereignete sich in der Hindenburgstraße vor dem Gebäude der Goslarer Reichsbanknebenstelle ein Raubüberfall, wobei dem Voten der Deutschen Bank, der von der Reichsbank Geld abholte, eine Mappe mit 67 000 RM in Papiergeld entzogen wurde. Die Räuber bemächtigten sich der Mappe, indem sie den Voten mit dem Revolver bedrohten und sprangen dann schnell in einen bereitstehenden Kraftwagen, der über die Welfenstraße davonfuhr. Wie die Polizei mitteilt, handelt es sich um drei Männer, von denen der eine etwa 40 Jahre alt ist, und von kräftiger und unterfertigter Figur ist. Das Alter der beiden anderen Männer wurde mit etwa 30 Jahren angegeben; sämtliche Männer sind gut gekleidet und tragen graublaue Mäntel. Bei dem zu dieser Tat benutzten Kraftwagen handelt es sich um

einen Wagen Marke Hanza mit den polizeilichen Kennzeichen B 14 47 oder B 14 74. Sofort nach Bekanntwerden des Überfalls weilten Vertreter der Staatsanwaltschaft Sildesheim sowie Spezialbeamte am Tatort, um die Ermittlungen aufzunehmen.

Volljude trieb Rassenhände

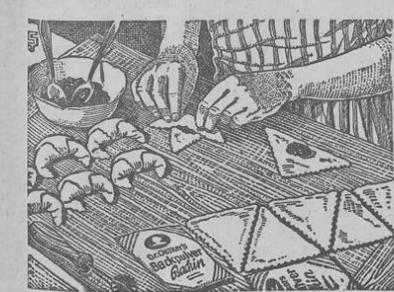
Hamburg, 7. September.

Wegen fortgesetzter Rassenhände wurde der Volljude Silvio Bajas in Haft genommen. Er ist geflüchtet, nach Erlaß der Nürnbergberger Gesetze bis zu seiner Festnahme verbundene Beziehungen zu einer deutschschlüssigen Frau unterhalten zu haben.

Erbringung einer Hundertjährigen

Berlin, 8. September.

Der Führer und Reichsführer hat der Frau Emilie Mewes in Weizenburg (Elbe) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrenmedaille zugehen lassen.



Kartoffeln im Kuchen? - Jawohl!

Mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Backen Sie einmal Kartoffelhörnchen:

Zutaten zum Teig:
300 g Weizenmehl,
100 g Zucker, 1 Ei, einige Tropfen Dr. Oetker's Backin Zitronen,
2 Tropfen Dr. Oetker's Backin Bittermandel, 50 g Butter,
250 g gekochte Kartoffeln (vom Tage vorher)

Zubereitung: Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech gestrichelt. In die Mitte macht man eine Vertiefung, in die man Zucker, Ei und die Gewürze gibt. Man rührt mit etwas Mehl-„Backin“-Gemisch zu einem dicken Teig, gibt die halbe, in Stücke geschnittene Butter dazu und knetet mit etwas Mehl. Die fertigen Kartoffelhörnchen legt man auf ein Backblech, das mit Mehl bestreut ist, und drückt sie mit einem glatten Teig. Man stellt ihn etwa 1 Stunde kühl. Anschließend rollt man den Teig etwa 4 mm dick aus und bildet mit dem Backblech Dreiecke, deren Spitze und Grundfläche die Länge eines „Backin“-Brotchens haben. Die Mitte jedes Dreiecks belegt man mit gut einem halben Teelöffel Marmelade, rollt auf und formt Hörnchen, die mit orangefarbenem Eigelb bestreut auf ein gestricheltes Backblech gelegt werden. Das Rezept ergibt etwa 30 Hörnchen. (Bei Verwendung alter Kartoffeln empfiehlt es sich, gleichmäßig mit dem Ei-2 Etl. Mehl in den Teig zu geben.)

Bakezeit: 25-30 Minuten bei guter Mittelhitze. **Bitte anschauen!**

Der tägliche Nachrichten-Sport

„Tag der Gemeinschaft“ in Nürnberg

Der Führer bei den Vorführungen auf der Zepelinwiese

Verschunden waren am Donnerstagvormittag die regenbedingten Wolken, die an den beiden vorausgehenden Tagen das äußere Bild der Kampfspiele etwas beeinträchtigt hatten. Die Sonne sandte ihre wärmenden Strahlen hernieder und schuf eine lebhafte Stimmung unter den Zuschauern, die an diesem Tage, dem „Tag der Gemeinschaft“, mitwirken durften an den unerschöpflichen und einzigartigen Geschehnissen auf der Zepelinwiese, die durch den Besuch des Führers ihre Krönung fanden.

Eindrucksvoll der Aufmerksamkeit der Arbeitergemeinschaften der SA, des Arbeitsdienstes, des NSKK, des NSKK, aller Wehrmannschaften, der HJ und Polizei sowie die Gruppenmitglieder der SA und die Volkstanz des NSKK angeschlossen. Miteigentümlich war die Durchführung dieser großen Schau, die nicht nur der eigens für diesen Zweck konstruierten und mit reichem Inhalt gefüllten Reichkörperkultur- und Lebenserziehung vermittelte.

Am Vormittag gab es noch verschiedene Entscheidungen. Schon um 6 Uhr waren die Sportler auf der Kampfwiese.

Feldwebel Garas wurde fünfmalsteigerer Als erster Wettbewerbs des Donnerstags wurde der Moderne Fünfkampf entschieden. Als Sieger der Klasse A ging Feldweb. Garas-Windorf hervor, der als Erster des 4000-Meter-Geländelaufs in der ersten Zeit von 14:17,8 den bisher an der Spitze gelegenen H.-Oberhager, Rhinow-Berlin ablöste. Durch seine schlechte Laufzeit von 15:41,3 konnte Rhinow nur den 2. Platz einnehmen und fiel dadurch auch im Gesamtergebnis hinter Ditt. Cramer-Grönschwald und Ditt. Kemp-Mühlchen auf den vierten Platz zurück.

Gesamtresultat: Klasse A: 1. Feldweb. Garas-Windorf 24,5 P., Reiten 7 P., Reiten 2 P., Schießen 6,5 P., Schwimmen 8 P., Laufen 1 P.; 2. Ditt. Cramer-Grönschwald 27 P. (8 - 2 - 10 - 3 - 4); 3. Ditt. Kemp-Mühlchen 41,5 P. (9,5 - 10 - 8 - 2 - 12). Klasse B: 1. Lt. Rahn-Weis 27 P., Laufen 1 P., Reiten 3 P., Schwimmen 5 P., Schießen 5,7; 2. Vol. Ova. Albrecht-Oberhagen 31,5 P. (9 - 3,5 - 1 - 6 - 12); 3. Vol. HD. Rahn-Berlin 31,5 (13 - 5,5 - 2 - 7 - 4); 4. Lt. Burghard-NS 92,31 (6 - 11,5 - 4 - 4 - 6).

SA stellt beste Radfahrpreise

Ein ganz neuartiges Bild bot sich unterwegs auf der 25-Kilometer-Strecke der Radfahrpreise. Vom Märzfeld aus führte der Weg etwa 8 Kilometer durch hügeliges Gelände, durch Wald- und Freizeitanlagen, über Wälder und Stein- und Geröll. Mit Ausnahme einer 10-Kilometer-Orientierungsfahrt war die Strecke abgedeckt Gerade auf diesen 10 Kilometern aber mühten die drei Kontrollstellen gefunden und hier die Sonderarbeiten erledigt werden.

1. SA-Bezirksführerquale München 494 P.;

2. SA-Stand. I I-Driesburg 465 P.; 3. SA-Stand. 9-Berlin 459 P.; 4. I. H. Germania Krefen 456 P.

Das Wasserball-Kampfturnier

Im Volkshaus zu Nürnberg wurde das Wasserballturnier begonnen. In der Vorrunde schlug die erste Mannschaft der HJ mit 6:4 (3:4) die erste Mannschaft der SA. Weiter besiegte die HJ mit 7:4 (4:1) die HJ, und die SA II den NSD II mit 13:2 (7:2). Die Vorrunde wird nun von HJ I und NSD bestritten, während SA II spielfrei ist.

Nürnberg SA stellt beste Wehrmannschaft Einer der Schwierigsten und vielseitigsten und wertvollsten Wehrdienstleistungen ist der Wehrmannschaftskampf, der von einem Führer und 36 Mann bestritten wird. Nach der ersten Übung, dem Kleinfahrerfahren, lag die NSD-Gruppe 261 Stuttgart an Front; am Donnerstag konnten die Arbeitsmänner ihre Stellung beim 20-Kilometer-Gepätmarsch und dem anschließenden Wehrmarsch der Wehrmannschaft allerdings nicht verteidigen. Der Sieg fiel an die ortsbändige SA-Stand. 14 Nürnberg, die den Arbeitsdienst knapp schlug. Ergebnis: 1. SA-Stand. 14 Nürnberg 601 Punkte (Kleinfahrer 400, Wehrmarsch 107, Kleinfahrer 94); 2. NSD Gruppe 261 Stuttgart 597 (400, 100, 97); 3. I. Schupo-Regiment West-Hamburg 588 (400, 94, 94).

Hirschberger SA gewann Orientierungslauf Einen ungemein spannenden Verlauf nahm der Mannschafts-Orientierungslauf für Einheiten in Stärke von einem Führer und drei Mann. Ueber eine 6 Kilometer lange Strecke waren vier Kontrollpunkte anzufinden, die jeweils Sonderprüfungen - Reulenzlehren, Werbung in Empfang nehmen und später überbringen, Geländesehen und Schießen - zu erledigen waren. Endsieger wurde die SA-Stand. 4/3 5, Hirschberg mit 416 Punkten vor den Nürnberg Polizisten.

Ergebnis: 1. SA-Stand. 4/3 5, Hirschberg 416 Punkte; 2. Polizei-Kommanderie Nürnberg 351; 3. NSKK-Stand. 146 Wschaffenburg 375.

Polizei-Handballer auf dem dritten Platz

Vor nur 1000 Zuschauern wurde auf dem Platz der Spielvereinigung Kirch in Hofheim bei herrlichem Wetter der Handballkampf den dritten Platz, entschieden. Die Polizeimannschaft siegte über die HJ sicher mit 10:2 (4:1) Toren. Erfolgreichster Stürmer war Baumgarten.

Hoher Fußballieg der „Schwarzweissen“

Nach dem Handballspiel fand der Kampf der Fußballmannschaften im Hofheim am den dritten und vierten Platz statt. Vor nur 1700 Zuschauern siegte die schwarzweiße Mannschaft IV mit 5:0 (2:0) über die rotweiße zweite

Mannschaft des Reichsbundes. Der junge Führer Fieberer (2), Witt (Riefa), Herbold (Waldbob) und Hoffmann (Hamburg) waren die Torschützen. Der verdiente Ehrentreffer blieb den Rotweissen auch dann versagt, als ein von Tlouffit verführter Elfmeter ausgelassen wurde.

Noch nicht gespielt - schon 14 Minuspunkte

Noch vor der Sommerpause schwebte gegen den SV Hönrop ein Verfahren, das nun abgeschlossen wurde. Das unerschöpfliche Mitteln eines Spielers ist dem westfälischen Gauklügler teuer zu stehen gekommen. Obwohl das Vergehen in die alte Spielzeit fällt und die Einprüdungsfrist durch den Ankläger verjährt wurde, hat der Gauerschwert von Westfalen eine drakonische Strafe über den Verein verhängt. Der SV Hönrop ist auf zwei Monate von allen sportlichen Veranstaltungen ausgeschlossen.

Am 16.10. Meisterschaftsspiel VfB-VfL 94

Das Spielprogramm der Bezirksstaffel Bremen

- Samstag, 18. September: SV Wolmershausen - Sparta Bremerhaven - Nordsee Gurgaben - Zura Bremen; VfL Odenburg - VfL Bremen; Komet Bremen - VfL Hemelingen.
- Samstag, 25. September: VfL Bremen - VfL Odenburg - Nordsee Gurgaben; Zura Bremen - Bremer Sportfreunde; VfL Odenburg - VfL Wolmershausen; Germania Leer - Sparta Bremerhaven.
- Samstag, 2. Oktober: Sparta Bremerhaven - VfL Bremen; VfL Odenburg - Germania Leer; Nordsee Gurgaben - Bremer Sportfreunde; VfL Wolmershausen - VfL Hemelingen; VfL Odenburg - Komet Bremen; VfL Bremen - Zura Bremen.
- Samstag, 9. Oktober: VfL Bremen - Komet Bremen; Bremer Sportfreunde - VfL Hemelingen; VfL Odenburg - Nordsee Gurgaben; Zura Bremen - VfL Odenburg; VfL Wolmershausen - VfL Bremen.
- Samstag, 16. Oktober: Komet Bremen - Sparta Bremerhaven; Nordsee Gurgaben - VfL Wolmershausen; Germania Leer - Bremer Sportfreunde; VfL Odenburg - VfL Bremen.
- Samstag, 23. Oktober: Sparta Bremerhaven - VfL Odenburg; Germania Leer - VfL Bremen; VfL Odenburg - Nordsee Gurgaben; Zura Bremen - VfL Hemelingen.
- Samstag, 30. Oktober: Bremer Sportfreunde - VfL Odenburg; Zura Bremen - VfL Wolmershausen; Germania Leer - Komet Bremen; VfL Bremen - VfL Odenburg; VfL Bremen - VfL Hemelingen; Sparta Bremerhaven - Nordsee Gurgaben.
- Samstag, 6. November: VfL Bremen - Germania Leer; VfL Wolmershausen - VfL Odenburg; Komet Bremen - Bremer Sportfreunde; VfL Odenburg - VfL Hemelingen; Nordsee Gurgaben - VfL Bremen.
- Samstag, 13. November: Bremer Sportfreunde - VfL Odenburg; Komet Bremen - VfL Wolmershausen; Sparta Bremerhaven - VfL Hemelingen; Nordsee Gurgaben - VfL Bremen.
- Samstag, 20. November: VfL Wolmershausen - Bremer Sportfreunde; VfL Bremen - Komet Bremen; VfL Hemelingen - VfL Odenburg; VfL Odenburg gegen Zura Bremen; Nordsee Gurgaben - Germania Leer.
- Samstag, 27. November: Bremer Sportfreunde - VfL Bremen; Zura Bremen - Zura Bremen; Sparta Bremerhaven - VfL Bremen; VfL Odenburg - Komet Bremen; VfL Hemelingen - Nordsee Gurgaben.
- Samstag, 4. Dezember: Bremer Sport-Verein - Bremer Sportfreunde; Germania Leer - VfL Wolmershausen; Komet Bremen - Zura Bremen; VfL Odenburg - Sparta Bremerhaven; VfL Hemelingen - VfL Bremen.
- Samstag, 11. Dezember: Bremer Sportfreunde - Sparta Bremerhaven; VfL Odenburg - VfL Bremen; Zura Bremen - Sparta Bremerhaven; Komet Bremen - Nordsee Gurgaben; VfL Bremen - VfL Wolmershausen; VfL Hemelingen - Germania Leer.

geschlossen, und zwar vom Tage der Urteilsveröffentlichung an. Kräftlich sieht das so aus, daß Spürtrop aus 14 Punkten der ersten Serie sofort auf 14 Punkte beruht und nur noch gegen Schaffe 04 und VfL Bochum zu spielen hat.

Schaffe 04 - Hannover 96 am 9. Oktober Der Neuanfang zwischen den beiden Fußballisten Schaffe 04 und Hannover 96 ist für den 9. Okt. nach Gefallen (Stichtag) in Kampfbahn abgeschlossen worden. Um diesen Termin freizubekommen, hat Schaffe bereits an diesem Sonntag, 11. September, sein erstes Meisterschaftsspiel in Herin gegen die Spielvereinigung ausgetragen. Das ursprünglich angelegte Punktspiel gegen Arminia Marzen wird später nachgeholt.

Nähdampf gegen Schweden in Berlin

Mit Finnland als „dritten Mann“ Wie wir hören, sind Besprechungen im Gange, den nächstjährigen Leichtathletiklandkampf Deutschland-Schweden in Berlin zu einem Dreiländerkampf auszubauen und Finnland zur Teilnahme einzuladen. Die ersten diesbezüglichen Besprechungen sollen bereits in Paris stattgefunden haben.

Spielplan der 1. Kreisklasse Odenburg-Districtland

- 18. September 1938 (SA-Bezirksstaffel Odenburg) Victoria - 2. Oktober 1938 VfL Wilhelmshaven - Victoria Odenburg; HeeresSportverein - Adler Wilhelmshaven; Stern Embden - VfL Odenburg; Viktoria Wilhelmshaven - Spiel u. Sport Embden 9. Oktober 1938 Spiel u. Sport Embden - VfL Wilhelmshaven; Adler - Embden; Zuernein; Reichsbahn - Viktoria Wilhelmshaven; Viktoria - Spiel u. Sport Embden 23. Oktober 1938 Embden Zuernein - Stern Embden; Spiel u. Sport Embden - Reichsbahn; Viktoria - Viktoria; Adler - Viktoria; 30. Oktober 1938 Viktoria - HeeresSportverein; Stern Zuernein - VfL Wilhelmshaven; Stern Embden - VfL Odenburg; Victoria - Viktoria; Viktoria - Viktoria; 6. November 1938 VfL Wilhelmshaven - Reichsbahn; HeeresSportverein - Stern Embden; Spiel u. Sport Embden - Victoria Odenburg; Viktoria - Stern Embden; 12. November 1938 Stern Embden - VfL Wilhelmshaven; Embden Zuernein - Spiel u. Sport Embden; Victoria - HeeresSportverein; Adler Wilhelmshaven - Viktoria Odenburg; 20. November 1938 HeeresSportverein - Embden Zuernein; Spiel u. Sport Embden - Adler Wilhelmshaven; Viktoria - Viktoria; 27. November 1938 VfL Wilhelmshaven - HeeresSportverein; Stern Embden - Viktoria Wilhelmshaven; Viktoria - Spiel u. Sport Embden; Victoria - Viktoria; 4. Dezember 1938 VfL Wilhelmshaven - HeeresSportverein; Stern Embden - Viktoria Wilhelmshaven; Viktoria - Spiel u. Sport Embden; Victoria - Viktoria; 11. Dezember 1938 Adler Wilhelmshaven - Viktoria Odenburg; HeeresSportverein - Viktoria; 18. Dezember 1938 Viktoria - Viktoria; 25. Dezember 1938 Viktoria - Viktoria; 1. Januar 1939 Viktoria - Viktoria; 8. Januar 1939 Viktoria - Viktoria; 15. Januar 1939 Viktoria - Viktoria; 22. Januar 1939 Viktoria - Viktoria; 29. Januar 1939 Viktoria - Viktoria; 5. Februar 1939 Viktoria - Viktoria; 12. Februar 1939 Viktoria - Viktoria; 19. Februar 1939 Viktoria - Viktoria; 26. Februar 1939 Viktoria - Viktoria; 5. März 1939 Viktoria - Viktoria; 12. März 1939 Viktoria - Viktoria; 19. März 1939 Viktoria - Viktoria; 26. März 1939 Viktoria - Viktoria; 2. April 1939 Viktoria - Viktoria; 9. April 1939 Viktoria - Viktoria; 16. April 1939 Viktoria - Viktoria; 23. April 1939 Viktoria - Viktoria; 30. April 1939 Viktoria - Viktoria; 7. Mai 1939 Viktoria - Viktoria; 14. Mai 1939 Viktoria - Viktoria; 21. Mai 1939 Viktoria - Viktoria; 28. Mai 1939 Viktoria - Viktoria; 4. Juni 1939 Viktoria - Viktoria; 11. Juni 1939 Viktoria - Viktoria; 18. Juni 1939 Viktoria - Viktoria; 25. Juni 1939 Viktoria - Viktoria; 2. Juli 1939 Viktoria - Viktoria; 9. Juli 1939 Viktoria - Viktoria; 16. Juli 1939 Viktoria - Viktoria; 23. Juli 1939 Viktoria - Viktoria; 30. Juli 1939 Viktoria - Viktoria; 6. August 1939 Viktoria - Viktoria; 13. August 1939 Viktoria - Viktoria; 20. August 1939 Viktoria - Viktoria; 27. August 1939 Viktoria - Viktoria; 3. September 1939 Viktoria - Viktoria; 10. September 1939 Viktoria - Viktoria; 17. September 1939 Viktoria - Viktoria; 24. September 1939 Viktoria - Viktoria; 1. Oktober 1939 Viktoria - Viktoria; 8. Oktober 1939 Viktoria - Viktoria; 15. Oktober 1939 Viktoria - Viktoria; 22. Oktober 1939 Viktoria - Viktoria; 29. Oktober 1939 Viktoria - Viktoria; 5. November 1939 Viktoria - Viktoria; 12. November 1939 Viktoria - Viktoria; 19. November 1939 Viktoria - Viktoria; 26. November 1939 Viktoria - Viktoria; 3. Dezember 1939 Viktoria - Viktoria; 10. Dezember 1939 Viktoria - Viktoria; 17. Dezember 1939 Viktoria - Viktoria; 24. Dezember 1939 Viktoria - Viktoria; 31. Dezember 1939 Viktoria - Viktoria; 7. Januar 1940 Viktoria - Viktoria; 14. Januar 1940 Viktoria - Viktoria; 21. Januar 1940 Viktoria - Viktoria; 28. Januar 1940 Viktoria - Viktoria; 4. Februar 1940 Viktoria - Viktoria; 11. Februar 1940 Viktoria - Viktoria; 18. Februar 1940 Viktoria - Viktoria; 25. Februar 1940 Viktoria - Viktoria; 4. März 1940 Viktoria - Viktoria; 11. März 1940 Viktoria - Viktoria; 18. März 1940 Viktoria - Viktoria; 25. März 1940 Viktoria - Viktoria; 1. April 1940 Viktoria - Viktoria; 8. April 1940 Viktoria - Viktoria; 15. April 1940 Viktoria - Viktoria; 22. April 1940 Viktoria - Viktoria; 29. April 1940 Viktoria - Viktoria; 6. Mai 1940 Viktoria - Viktoria; 13. Mai 1940 Viktoria - Viktoria; 20. Mai 1940 Viktoria - Viktoria; 27. Mai 1940 Viktoria - Viktoria; 3. Juni 1940 Viktoria - Viktoria; 10. Juni 1940 Viktoria - Viktoria; 17. Juni 1940 Viktoria - Viktoria; 24. Juni 1940 Viktoria - Viktoria; 1. Juli 1940 Viktoria - Viktoria; 8. Juli 1940 Viktoria - Viktoria; 15. Juli 1940 Viktoria - Viktoria; 22. Juli 1940 Viktoria - Viktoria; 29. Juli 1940 Viktoria - Viktoria; 5. August 1940 Viktoria - Viktoria; 12. August 1940 Viktoria - Viktoria; 19. August 1940 Viktoria - Viktoria; 26. August 1940 Viktoria - Viktoria; 2. September 1940 Viktoria - Viktoria; 9. September 1940 Viktoria - Viktoria; 16. September 1940 Viktoria - Viktoria; 23. September 1940 Viktoria - Viktoria; 30. September 1940 Viktoria - Viktoria; 7. Oktober 1940 Viktoria - Viktoria; 14. Oktober 1940 Viktoria - Viktoria; 21. Oktober 1940 Viktoria - Viktoria; 28. Oktober 1940 Viktoria - Viktoria; 4. November 1940 Viktoria - Viktoria; 11. November 1940 Viktoria - Viktoria; 18. November 1940 Viktoria - Viktoria; 25. November 1940 Viktoria - Viktoria; 2. Dezember 1940 Viktoria - Viktoria; 9. Dezember 1940 Viktoria - Viktoria; 16. Dezember 1940 Viktoria - Viktoria; 23. Dezember 1940 Viktoria - Viktoria; 30. Dezember 1940 Viktoria - Viktoria; 6. Januar 1941 Viktoria - Viktoria; 13. Januar 1941 Viktoria - Viktoria; 20. Januar 1941 Viktoria - Viktoria; 27. Januar 1941 Viktoria - Viktoria; 3. Februar 1941 Viktoria - Viktoria; 10. Februar 1941 Viktoria - Viktoria; 17. Februar 1941 Viktoria - Viktoria; 24. Februar 1941 Viktoria - Viktoria; 3. März 1941 Viktoria - Viktoria; 10. März 1941 Viktoria - Viktoria; 17. März 1941 Viktoria - Viktoria; 24. März 1941 Viktoria - Viktoria; 31. März 1941 Viktoria - Viktoria; 7. April 1941 Viktoria - Viktoria; 14. April 1941 Viktoria - Viktoria; 21. April 1941 Viktoria - Viktoria; 28. April 1941 Viktoria - Viktoria; 5. Mai 1941 Viktoria - Viktoria; 12. Mai 1941 Viktoria - Viktoria; 19. Mai 1941 Viktoria - Viktoria; 26. Mai 1941 Viktoria - Viktoria; 2. Juni 1941 Viktoria - Viktoria; 9. Juni 1941 Viktoria - Viktoria; 16. Juni 1941 Viktoria - Viktoria; 23. Juni 1941 Viktoria - Viktoria; 30. Juni 1941 Viktoria - Viktoria; 7. Juli 1941 Viktoria - Viktoria; 14. Juli 1941 Viktoria - Viktoria; 21. Juli 1941 Viktoria - Viktoria; 28. Juli 1941 Viktoria - Viktoria; 4. August 1941 Viktoria - Viktoria; 11. August 1941 Viktoria - Viktoria; 18. August 1941 Viktoria - Viktoria; 25. August 1941 Viktoria - Viktoria; 1. September 1941 Viktoria - Viktoria; 8. September 1941 Viktoria - Viktoria; 15. September 1941 Viktoria - Viktoria; 22. September 1941 Viktoria - Viktoria; 29. September 1941 Viktoria - Viktoria; 6. Oktober 1941 Viktoria - Viktoria; 13. Oktober 1941 Viktoria - Viktoria; 20. Oktober 1941 Viktoria - Viktoria; 27. Oktober 1941 Viktoria - Viktoria; 3. November 1941 Viktoria - Viktoria; 10. November 1941 Viktoria - Viktoria; 17. November 1941 Viktoria - Viktoria; 24. November 1941 Viktoria - Viktoria; 1. Dezember 1941 Viktoria - Viktoria; 8. Dezember 1941 Viktoria - Viktoria; 15. Dezember 1941 Viktoria - Viktoria; 22. Dezember 1941 Viktoria - Viktoria; 29. Dezember 1941 Viktoria - Viktoria; 5. Januar 1942 Viktoria - Viktoria; 12. Januar 1942 Viktoria - Viktoria; 19. Januar 1942 Viktoria - Viktoria; 26. Januar 1942 Viktoria - Viktoria; 2. Februar 1942 Viktoria - Viktoria; 9. Februar 1942 Viktoria - Viktoria; 16. Februar 1942 Viktoria - Viktoria; 23. Februar 1942 Viktoria - Viktoria; 2. März 1942 Viktoria - Viktoria; 9. März 1942 Viktoria - Viktoria; 16. März 1942 Viktoria - Viktoria; 23. März 1942 Viktoria - Viktoria; 30. März 1942 Viktoria - Viktoria; 6. April 1942 Viktoria - Viktoria; 13. April 1942 Viktoria - Viktoria; 20. April 1942 Viktoria - Viktoria; 27. April 1942 Viktoria - Viktoria; 4. Mai 1942 Viktoria - Viktoria; 11. Mai 1942 Viktoria - Viktoria; 18. Mai 1942 Viktoria - Viktoria; 25. Mai 1942 Viktoria - Viktoria; 1. Juni 1942 Viktoria - Viktoria; 8. Juni 1942 Viktoria - Viktoria; 15. Juni 1942 Viktoria - Viktoria; 22. Juni 1942 Viktoria - Viktoria; 29. Juni 1942 Viktoria - Viktoria; 6. Juli 1942 Viktoria - Viktoria; 13. Juli 1942 Viktoria - Viktoria; 20. Juli 1942 Viktoria - Viktoria; 27. Juli 1942 Viktoria - Viktoria; 3. August 1942 Viktoria - Viktoria; 10. August 1942 Viktoria - Viktoria; 17. August 1942 Viktoria - Viktoria; 24. August 1942 Viktoria - Viktoria; 31. August 1942 Viktoria - Viktoria; 7. September 1942 Viktoria - Viktoria; 14. September 1942 Viktoria - Viktoria; 21. September 1942 Viktoria - Viktoria; 28. September 1942 Viktoria - Viktoria; 5. Oktober 1942 Viktoria - Viktoria; 12. Oktober 1942 Viktoria - Viktoria; 19. Oktober 1942 Viktoria - Viktoria; 26. Oktober 1942 Viktoria - Viktoria; 2. November 1942 Viktoria - Viktoria; 9. November 1942 Viktoria - Viktoria; 16. November 1942 Viktoria - Viktoria; 23. November 1942 Viktoria - Viktoria; 30. November 1942 Viktoria - Viktoria; 7. Dezember 1942 Viktoria - Viktoria; 14. Dezember 1942 Viktoria - Viktoria; 21. Dezember 1942 Viktoria - Viktoria; 28. Dezember 1942 Viktoria - Viktoria; 4. Januar 1943 Viktoria - Viktoria; 11. Januar 1943 Viktoria - Viktoria; 18. Januar 1943 Viktoria - Viktoria; 25. Januar 1943 Viktoria - Viktoria; 1. Februar 1943 Viktoria - Viktoria; 8. Februar 1943 Viktoria - Viktoria; 15. Februar 1943 Viktoria - Viktoria; 22. Februar 1943 Viktoria - Viktoria; 1. März 1943 Viktoria - Viktoria; 8. März 1943 Viktoria - Viktoria; 15. März 1943 Viktoria - Viktoria; 22. März 1943 Viktoria - Viktoria; 29. März 1943 Viktoria - Viktoria; 5. April 1943 Viktoria - Viktoria; 12. April 1943 Viktoria - Viktoria; 19. April 1943 Viktoria - Viktoria; 26. April 1943 Viktoria - Viktoria; 3. Mai 1943 Viktoria - Viktoria; 10. Mai 1943 Viktoria - Viktoria; 17. Mai 1943 Viktoria - Viktoria; 24. Mai 1943 Viktoria - Viktoria; 31. Mai 1943 Viktoria - Viktoria; 7. Juni 1943 Viktoria - Viktoria; 14. Juni 1943 Viktoria - Viktoria; 21. Juni 1943 Viktoria - Viktoria; 28. Juni 1943 Viktoria - Viktoria; 5. Juli 1943 Viktoria - Viktoria; 12. Juli 1943 Viktoria - Viktoria; 19. Juli 1943 Viktoria - Viktoria; 26. Juli 1943 Viktoria - Viktoria; 2. August 1943 Viktoria - Viktoria; 9. August 1943 Viktoria - Viktoria; 16. August 1943 Viktoria - Viktoria; 23. August 1943 Viktoria - Viktoria; 30. August 1943 Viktoria - Viktoria; 6. September 1943 Viktoria - Viktoria; 13. September 1943 Viktoria - Viktoria; 20. September 1943 Viktoria - Viktoria; 27. September 1943 Viktoria - Viktoria; 4. Oktober 1943 Viktoria - Viktoria; 11. Oktober 1943 Viktoria - Viktoria; 18. Oktober 1943 Viktoria - Viktoria; 25. Oktober 1943 Viktoria - Viktoria; 1. November 1943 Viktoria - Viktoria; 8. November 1943 Viktoria - Viktoria; 15. November 1943 Viktoria - Viktoria; 22. November 1943 Viktoria - Viktoria; 29. November 1943 Viktoria - Viktoria; 6. Dezember 1943 Viktoria - Viktoria; 13. Dezember 1943 Viktoria - Viktoria; 20. Dezember 1943 Viktoria - Viktoria; 27. Dezember 1943 Viktoria - Viktoria; 3. Januar 1944 Viktoria - Viktoria; 10. Januar 1944 Viktoria - Viktoria; 17. Januar 1944 Viktoria - Viktoria; 24. Januar 1944 Viktoria - Viktoria; 31. Januar 1944 Viktoria - Viktoria; 7. Februar 1944 Viktoria - Viktoria; 14. Februar 1944 Viktoria - Viktoria; 21. Februar 1944 Viktoria - Viktoria; 28. Februar 1944 Viktoria - Viktoria; 6. März 1944 Viktoria - Viktoria; 13. März 1944 Viktoria - Viktoria; 20. März 1944 Viktoria - Viktoria; 27. März 1944 Viktoria - Viktoria; 3. April 1944 Viktoria - Viktoria; 10. April 1944 Viktoria - Viktoria; 17. April 1944 Viktoria - Viktoria; 24. April 1944 Viktoria - Viktoria; 1. Mai 1944 Viktoria - Viktoria; 8. Mai 1944 Viktoria - Viktoria; 15. Mai 1944 Viktoria - Viktoria; 22. Mai 1944 Viktoria - Viktoria; 29. Mai 1944 Viktoria - Viktoria; 5. Juni 1944 Viktoria - Viktoria; 12. Juni 1944 Viktoria - Viktoria; 19. Juni 1944 Viktoria - Viktoria; 26. Juni 1944 Viktoria - Viktoria; 3. Juli 1944 Viktoria - Viktoria; 10. Juli 1944 Viktoria - Viktoria; 17. Juli 1944 Viktoria - Viktoria; 24. Juli 1944 Viktoria - Viktoria; 31. Juli 1944 Viktoria - Viktoria; 7. August 1944 Viktoria - Viktoria; 14. August 1944 Viktoria - Viktoria; 21. August 1944 Viktoria - Viktoria; 28. August 1944 Viktoria - Viktoria; 4. September 1944 Viktoria - Viktoria; 11. September 1944 Viktoria - Viktoria; 18. September 1944 Viktoria - Viktoria; 25. September 1944 Viktoria - Viktoria; 2. Oktober 1944 Viktoria - Viktoria; 9. Oktober 1944 Viktoria - Viktoria; 16. Oktober 1944 Viktoria - Viktoria; 23. Oktober 1944 Viktoria - Viktoria; 30. Oktober 1944 Viktoria - Viktoria; 6. November 1944 Viktoria - Viktoria; 13. November 1944 Viktoria - Viktoria; 20. November 1944 Viktoria - Viktoria; 27. November 1944 Viktoria - Viktoria; 4. Dezember 1944 Viktoria - Viktoria; 11. Dezember 1944 Viktoria - Viktoria; 18. Dezember 1944 Viktoria - Viktoria; 25. Dezember 1944 Viktoria - Viktoria; 1. Januar 1945 Viktoria - Viktoria; 8. Januar 1945 Viktoria - Viktoria; 15. Januar 1945 Viktoria - Viktoria; 22. Januar 1945 Viktoria - Viktoria; 29. Januar 1945 Viktoria - Viktoria; 5. Februar 1945 Viktoria - Viktoria; 12. Februar 1945 Viktoria - Viktoria; 19. Februar 1945 Viktoria - Viktoria; 26. Februar 1945 Viktoria - Viktoria; 5. März 1945 Viktoria - Viktoria; 12. März 1945 Viktoria - Viktoria; 19. März 1945 Viktoria - Viktoria; 26. März 1945 Viktoria - Viktoria; 2. April 1945 Viktoria - Viktoria; 9. April 1945 Viktoria - Viktoria; 16. April 1945 Viktoria - Viktoria; 23. April 1945 Viktoria - Viktoria; 30. April 1945 Viktoria - Viktoria; 7. Mai 1945 Viktoria - Viktoria; 14. Mai 1945 Viktoria - Viktoria; 21. Mai 1945 Viktoria - Viktoria; 28. Mai 1945 Viktoria - Viktoria; 4. Juni 1945 Viktoria - Viktoria; 11. Juni 1945 Viktoria - Viktoria; 18. Juni 1945 Viktoria - Viktoria; 25. Juni 1945 Viktoria - Viktoria; 2. Juli 1945 Viktoria - Viktoria; 9. Juli 1945 Viktoria - Viktoria; 16. Juli 1945 Viktoria - Viktoria; 23. Juli 1945 Viktoria - Viktoria; 30. Juli 1945 Viktoria - Viktoria; 6. August 1945 Viktoria - Viktoria; 13. August 1945 Viktoria - Viktoria; 20. August 1945 Viktoria - Viktoria; 27. August 1945 Viktoria - Viktoria; 3. September 1945 Viktoria - Viktoria; 10. September 1945 Viktoria - Viktoria; 17. September 1945 Viktoria - Viktoria; 24. September 1945 Viktoria - Viktoria; 1. Oktober 1945 Viktoria - Viktoria; 8. Oktober 1945 Viktoria - Viktoria; 15. Oktober 1945 Viktoria - Viktoria; 22. Oktober 1945 Viktoria - Viktoria; 29. Oktober 1945 Viktoria - Viktoria; 5. November 1945 Viktoria - Viktoria; 12. November 1945 Viktoria - Viktoria; 19. November 1945 Viktoria - Viktoria; 26. November 1945 Viktoria - Viktoria; 3. Dezember 1945 Viktoria - Viktoria; 10. Dezember 1945 Viktoria - Viktoria; 17. Dezember 1945 Viktoria - Viktoria; 24. Dezember 1945 Viktoria - Viktoria; 31. Dezember 1945 Viktoria - Viktoria; 7. Januar 1946 Viktoria - Viktoria; 14. Januar 1946 Viktoria - Viktoria; 21. Januar 1946 Viktoria - Viktoria; 28. Januar 1946 Viktoria - Viktoria; 4. Februar 1946 Viktoria - Viktoria; 11. Februar 1946 Viktoria - Viktoria; 18. Februar 1946 Viktoria - Viktoria; 25. Februar 1946 Viktoria - Viktoria; 4. März 1946 Viktoria - Viktoria; 11. März 1946 Viktoria - Viktoria; 18. März 1946 Viktoria - Viktoria; 25. März 1946 Viktoria - Viktoria; 1. April 1946 Viktoria - Viktoria; 8. April 1946 Viktoria - Viktoria; 15. April 1946 Viktoria - Viktoria; 22. April 1946 Viktoria - Viktoria; 29. April 1946 Viktoria - Viktoria; 6. Mai 1946 Viktoria - Viktoria; 13. Mai 1946 Viktoria - Viktoria; 20. Mai 1946 Viktoria - Viktoria; 27. Mai 1946 Viktoria - Viktoria; 3. Juni 1946 Viktoria - Viktoria; 10. Juni 1946 Viktoria - Viktoria; 17. Juni 1946 Viktoria - Viktoria; 24. Juni 1946 Viktoria - Viktoria; 1. Juli 1946 Viktoria - Viktoria; 8. Juli 1946 Viktoria - Viktoria; 15. Juli 1946 Viktoria - Viktoria; 22. Juli 1946 Viktoria - Viktoria; 29. Juli 1946 Viktoria - Viktoria; 5. August 1946 Viktoria - Viktoria; 12. August 1946 Viktoria - Viktoria; 19. August 1946 Viktoria - Viktoria; 26. August 1946 Viktoria - Viktoria; 2. September 1946 Viktoria - Viktoria; 9. September 1946 Viktoria - Viktoria; 16. September 1946 Viktoria - Viktoria; 23. September 1946 Viktoria - Viktoria; 30. September 1946 Viktoria - Viktoria; 7. Oktober 1946 Viktoria - Viktoria; 14. Oktober 1946 Viktoria - Viktoria; 21. Oktober 1946 Viktoria - Viktoria; 28. Oktober 1946 Viktoria - Viktoria; 4. November 1946 Viktoria - Viktoria; 11. November 1946 Viktoria - Viktoria; 18. November 1946 Viktoria - Viktoria; 25. November 1946 Viktoria - Viktoria; 2. Dezember 1946 Viktoria - Viktoria; 9. Dezember 1946 Viktoria - Viktoria; 16. Dezember 1946 Viktoria - Viktoria; 23. Dezember 1946 Viktoria - Viktoria; 30. Dezember 1946 Viktoria - Viktoria; 6. Januar 1947 Viktoria - Viktoria; 13. Januar 1947 Viktoria - Viktoria; 20. Januar 1947 Viktoria - Viktoria; 27. Januar 1947 Viktoria - Viktoria; 3. Februar 1947 Viktoria - Viktoria; 10. Februar 1947 Viktoria - Viktoria; 17. Februar 1947 Viktoria - Viktoria; 24. Februar 1947 Viktoria - Viktoria; 3. März 1947 Viktoria - Viktoria; 10. März 1947 Viktoria - Viktoria; 17. März 1947 Viktoria - Viktoria; 24. März 1947 Viktoria - Viktoria; 31. März 1947 Viktoria - Viktoria; 7. April 1947 Viktoria - Viktoria; 14. April 1947 Viktoria - Viktoria; 21. April 1947 Viktoria - Viktoria; 28. April 1947 Viktoria - Viktoria; 5. Mai 1947 Viktoria - Viktoria; 12. Mai 1947 Viktoria - Viktoria; 19. Mai 1947 Viktoria - Viktoria; 26. Mai 1947 Viktoria - Viktoria; 2. Juni 1947 Viktoria - Viktoria; 9. Juni 1947 Viktoria - Viktoria; 16. Juni 1947 Viktoria - Viktoria; 23. Juni 1947 Viktoria - Viktoria; 30. Juni 1947 Viktoria - Viktoria; 7. Juli 1947 Viktoria - Viktoria; 14. Juli 1947 Viktoria - Viktoria; 21. Juli 1947 Viktoria - Viktoria; 28. Juli 1947 Viktoria - Viktoria; 4. August 1947 Viktoria - Viktoria; 11. August 1947 Viktoria - Viktoria; 18. August 1947 Viktoria - Viktoria; 25. August 1947 Viktoria - Viktoria; 1. September 1947 Viktoria - Viktoria; 8. September 1947 Viktoria - Viktoria; 15. September 1947 Viktoria - Viktoria; 22. September 1947 Viktoria - Viktoria; 29. September 1947 Viktoria - Viktoria; 6. Oktober 1947 Viktoria - Viktoria; 13. Oktober 1947 Viktoria - Viktoria; 20. Oktober 1947 Viktoria - Viktoria; 27. Oktober 1947 Viktoria - Viktoria; 3. November 1947 Viktoria - Viktoria; 10. November 1947 Viktoria - Viktoria; 17. November 1947 Viktoria - Viktoria; 24. November 1947 Viktoria - Viktoria; 1. Dezember 1947 Viktoria - Viktoria; 8. Dezember 1947 Viktoria - Viktoria; 15. Dezember 1947 Viktoria - Viktoria; 22. Dezember 1947 Viktoria - Viktoria; 29. Dezember 1947 Viktoria - Viktoria; 5. Januar 1948 Viktoria - Viktoria; 12. Januar 1948 Viktoria - Viktoria; 19. Januar 1948 Viktoria - Viktoria; 26. Januar 1948 Viktoria - Viktoria; 2. Februar 1948 Viktoria - Viktoria; 9. Februar 1948 Viktoria - Viktoria; 16. Februar 1948 Viktoria - Viktoria; 23. Februar 1948 Viktoria - Viktoria; 2. März 1948 Viktoria - Viktoria; 9. März 1948 Viktoria - Viktoria; 16. März 1948 Viktoria - Viktoria; 23. März 1948 Viktoria - Viktoria; 30. März 1948 Viktoria - Viktoria; 6. April 1948 Viktoria - Viktoria; 13. April 1948 Viktoria - Viktoria; 20. April 1948 Viktoria - Viktoria; 27. April 1948 Viktoria - Viktoria; 4. Mai 1948 Viktoria - Viktoria; 11. Mai 1948 Viktoria - Viktoria; 18. Mai 1948 Viktoria - Viktoria; 25. Mai 1948 Viktoria - Viktoria; 1. Juni 1948 Viktoria - Viktoria; 8. Juni 1948 Viktoria - Viktoria; 15.

Das Wort 8 Pfennige

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gezahlte Buchstaben, die den Sinn der Anzeige nicht ändern, bleiben aus technischen Gründen vorbehalten. Rabatt nach Tarif.

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

Wohnungsmarkt

Melstere
Neue Küche zum 1. Oktober oder später bequeme Oberwohnung (Maniarde) bis 25 RM. Kleinen- oder Döbberndorf. Angebote unter 3 u. 338 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Mühige
Mietern suchen bald Wohnung möglichst mit etw. Land. Stadtnähe. Angebote unter 11 u. 337 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Lange Straße 83 II.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer frei. Sonnenstraße 8.

Möbliertes
Zimmer zu vermieten. Zu beziehen nach 3 Uhr. Waffenschlag 7.

Für Wohnung und Haushalt
kleiner Wassich, Stühle, Kleiderkasten, Lampe, Eschtrant, Nachtschrank zu verkauf. Steinweg 37.

Wäsche und Kleidung
aus nichtrosten. Stahl. Schöne Wäster. Freyer, Baumgartenstr. 11c, Telefon 4304.

Holzsalouien

zu verkaufen. Lange Str. 72 II.

Kleiderschrank
zu erhalten. Zu kaufen gesucht. Lange Straße 90.

Gebraucher
Herd, mittelgroßer Ofen gesucht. Angebote unter 3 u. 341 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Elektro-
Blattens-Herd „Protos“, sehr gut erhalten, für 100 RM zu verkaufen. Beverbärfstraße 24.

Anzüge
fertig preiswert an Anzug Arbeiter, Alexanderstraße 7.

Offene Stellen

Wirtschaftlerin
für einen großen Bauernbetrieb (auswärts) bei gutem Lohn baldmöglichst gesucht. Schriftliche Angebote an Hans Hinrichs, Bad Wilsenbühl, Postfach 8.

Fixes
Mädchen für Küche und junges Mädchen für Küche und Haus auf bald gesucht. Guter Lohn, und Familienanschluss. Frau D. Neumann, „Harmos“, Telefon 4304.

Nette

Hausgehilfin, nicht unter 35 Jahren alt, ohne Anhang, für den Haushalt und zur Betreuung einer älteren Dame zum 15. September gesucht. Angebote unter 11 u. 338 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Morgenhilfe
(Nacht) gesucht. Anmeldungen vormittags oder zwischen 7 und 8 Uhr. Treß, Auguststraße 89.

Kontoristin
(Anfängerin) mit Schreibmaschinenkenntnis zum 1. Oktober oder früher. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 3 u. 344 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Vertrauensperson
nicht unter 30 Jahren, zum 1. Oktober für Geschäftsbüro in Damerhagen gesucht. Angebote unter 11 u. 336 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Nettes
finderisches, zuverlässiges junges Mädchen von 15 bis 16 Jahren gesucht. Frau Alma Müller, 3 u. 340 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Richtiges

Hausmädchen, perfekt in jeder Hausarbeit, Wäschebehandlung, Bügeln, Fäden und Feinbäden, neigen. Verbeirung gesucht. 15. September. Angebote unter 11 u. 338 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Randbittschäftliche
Geschäftin oder Gehilfin zu Oktober oder später gesucht. Fritz Clausen, Wülfing - Grummersort.

Jüngere
fröhliche Spinnfrau für die Zeit von 6 bis 13 Uhr gesucht. Sandeburgene-Anstalt, Peterstr. 23.

Hausgehilfin
selbständig für Geschäftsbüro gesucht. Alexander, Rüdeweg 28, Ruf 3009.

Junges
Mädchen, 18 Jahre, sucht zum 15. September Stellung in kleinem Haushalt. Angebote unter 11 u. 336 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Bäckerlehrling

auf sofort oder später gesucht. Stoddeger, Oldenburg, Damm 18.

Jüngerer
Fuhrmann auf sofort gesucht. Georg Uhlhorn, Fuhrschiffstraße, Fernsprecher 268.

Häuser Grundstücke

Bauplatz
Norderstraße, Kanal, Gas- und Lichtanschlässe vorhanden, sofort zu verkaufen. Heinrich Müller, Grundstücksmakler, Oldenburg, Nadorster Straße 168.

Pensionen

Älterer
rentenreicher Rentner oder Beamter findet volle Verpflegung bei alleinlebender Witwe. Angebote unter 3 u. 343 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Tiermarkt

Von
zwei belegten Oldenburger Stuten eine nach Wahl zu verkaufen. Friedrich Döberlein, Dieblich (Voll-Bootholzberg).

Stutfüßen
(zwei beste) und ein 1½jähriges tüftler zu verkaufen. Fritz Corbes, Jlvogel.

Beite

gebundene Hochmoderfelle zu verkaufen. Joh. Gode, Sundsmühlen.

Drei
Gänse und junge Ziege zu verkaufen. Odenreider, Odenreiderstraße 6.

Empfehle

meinen öffentlichen Schafhof zum Deelen. Hans Braun, Oldenburg, Bunsenstr. 28.

Verschiedenes

Alltag
und Silber kauft Götting, Lange Straße 58 (II 59148).

Trabenjett
zur Wölfe mit Zusatz von Koblenz 1,90 RM. Schritt mit Zusatz von Koblenz 98 Pf. Zettelfelder Wilm Wanning.

Möchten Sie heiraten?

Hausbuerer
32 Jahre, wünscht liebes Mädchen, mit seinem Väter, Fester, fernzuziehen. Da selbst Waite, wird besonderer Wert auf guten Charakter gelegt. Verlangen erwidert, jedoch nicht unbedingt ausgleichend. Bin blond und von gutem Aussehen. Nur wirklich ernste gemeinte Zuschriften mit Briefen unter 11 u. 312 beiliegend Oldenburg.

Suchen Sie Personal?

Dann hilft Ihnen die kleine 8-Pf.-Wortanzeige

Kirchhoffs Oberhemden für Korpolente bis Halsweite 50 lagernd, desgleichen Unterwäsche

Die Lohnmohlerei der Dst-Edelmohli-Station Kasse
bearbeitet auf u. sorgfältig, sauber u. fachgemäß jede Menge von Fall- und Schüttelwäsch, aus Wäsch außerdem laufen wir laufend jede Art von Mohli, Äpfel, Wäsch, Brombeeren u. Kleebeeren, zu höchsten, durch den Gerichtenamtlich überhand gefestigten Preisen. Anlieferung Montag von 8-12, 13-15, oder per Bahn, für Selbstfahrer zu den eigenen Hausbau zu gesundheitsmäßig sehr wertvollen, naturreinen, ungetrockneten — und darum alkoholfreien Schmö. Jede nähere Auskunft auf best. Anfrage.

W. H. Kraatz, Fernsprecher Kasse 407

Hoyaer Eber-Auktion
am Dienstag, 20. September, vorm. 11 Uhr in Hoya (Weser) Gastwirtschaft Pape
Zum Verkauf kommen:
100 reichgefeuerte und schußgewisse Eber und Jungsaunen
Kunst und Katalog durch:
Landesheimatmuseum Hannover-Neumarkt, Aufg. 12 u. 13, Hoya, Hannover, Hildesheimerstr. 12 u. 13, Ruf 22221

Männergangverein „Cäcilia“ Oldenburg
Sonnabend, den 10. September 1933, großer
Dorfball in der Harmonie
Anfang 8 Uhr. Stimmung! Humor! Ende? Es ladet ein

KAISER'S KAFFEE
Belizato Serie ... 1,25 - 50
Marko Kaffeebohnen ... 1,25 - 50
Kaffeebohnen extra ... 1,25 - 70
und viele weitere vorzüg. Mischungen.

Der Tip dieser Woche: Kaiser's weine
Rhein-, Mosel-, Saar- und Pfalzweine, Rot- u. Südwine
Vorzüg. Sorten zu niedrigen Preisen in eigenen Kellereien erzeugt und abgefüllt

Kaiser's Privat
Deutscher Schaumwein
Flasche mit Glas 2,50

Kaiser's Apfel- u. Traubenessig
naturrein, alkoholfrei
1 l. Fl. 0,55
Traubenessig 1 l. 1,40
Preis o. Gl. Glas 10 Pf.
Änderungen vorbehalten.

KAISER'S KAFFEE GESCHMACK

Kuhdecken
R. Schmeding
Gloppenburger Straße 55
Telefon 4163

Geschäfts- und Wohnhaus mit Lagerräumen
und großer Grundstück, in dem ein Lebensmittelgeschäft betrieben wird, das auf Kohlen und Düngemittel erweitert werden kann, 5 Kilometer von Oldenburg, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Heinr. Hille, Grundst. makler
Oldenburg, Nadorster Str. 168
Telephon 4188

Lest die „Oldenburger Nachrichten“

Alt-Osternburg
Wochenendball am 7. 30 Uhr
Sonntag Ball o Anfang 5 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen
Auf dem städtischen Fundamt, Selllangengasse 14, sind
2 zugelaufene Hunde
(Schwarz-braun gefleckt und schwarz-weiß) eingekerkert worden. Die Eigentümer werden aufgefordert, innerhalb vier Tagen ihre Ansprüche geltend zu machen, andernfalls über die Tiere verfügt werden wird.
Oldenburg, den 7. September 1933. Polizeiamt. J. R. gez. K o h n e

Der Amtshauptmann
Oldenburg, den 8. September 1933.
Das in der Bauerschaft Habbräge befindliche Sperrgebiet wird beschränkt auf das Gebiet und die Abweide des D. W. L. e. t. i. n. g. in Habbräge und die stübweide in Woddenstrot des D. M. r. u. s. in Habbräge.
S. V. Luers.

Der Amtshauptmann
Oldenburg, den 6. September 1933.
In den Viehbeständen folgender Weiser ist die M a u l- und Klauenflecke zu erlöchen:
1. Hülger-Wiesen bei Hehring, 2. Hermann Frischer-Höft, 3. Hülger-Wiesen bei Hehring, 4. Hermann Frischer-Höft, 5. Hülger-Wiesen bei Hehring, 6. Hermann Frischer-Höft, 7. Hülger-Wiesen bei Hehring, 8. Hermann Frischer-Höft, 9. Hülger-Wiesen bei Hehring, 10. Hermann Frischer-Höft, 11. Hülger-Wiesen bei Hehring, 12. Hermann Frischer-Höft, 13. Hülger-Wiesen bei Hehring, 14. Hermann Frischer-Höft, 15. Hülger-Wiesen bei Hehring, 16. Hermann Frischer-Höft, 17. Hülger-Wiesen bei Hehring, 18. Hermann Frischer-Höft, 19. Hülger-Wiesen bei Hehring, 20. Hermann Frischer-Höft, 21. Hülger-Wiesen bei Hehring, 22. Hermann Frischer-Höft, 23. Hülger-Wiesen bei Hehring, 24. Hermann Frischer-Höft, 25. Hülger-Wiesen bei Hehring, 26. Hermann Frischer-Höft, 27. Hülger-Wiesen bei Hehring, 28. Hermann Frischer-Höft, 29. Hülger-Wiesen bei Hehring, 30. Hermann Frischer-Höft, 31. Hülger-Wiesen bei Hehring, 32. Hermann Frischer-Höft, 33. Hülger-Wiesen bei Hehring, 34. Hermann Frischer-Höft, 35. Hülger-Wiesen bei Hehring, 36. Hermann Frischer-Höft, 37. Hülger-Wiesen bei Hehring, 38. Hermann Frischer-Höft, 39. Hülger-Wiesen bei Hehring, 40. Hermann Frischer-Höft, 41. Hülger-Wiesen bei Hehring, 42. Hermann Frischer-Höft, 43. Hülger-Wiesen bei Hehring, 44. Hermann Frischer-Höft, 45. Hülger-Wiesen bei Hehring, 46. Hermann Frischer-Höft, 47. Hülger-Wiesen bei Hehring, 48. Hermann Frischer-Höft, 49. Hülger-Wiesen bei Hehring, 50. Hermann Frischer-Höft, 51. Hülger-Wiesen bei Hehring, 52. Hermann Frischer-Höft, 53. Hülger-Wiesen bei Hehring, 54. Hermann Frischer-Höft, 55. Hülger-Wiesen bei Hehring, 56. Hermann Frischer-Höft, 57. Hülger-Wiesen bei Hehring, 58. Hermann Frischer-Höft, 59. Hülger-Wiesen bei Hehring, 60. Hermann Frischer-Höft, 61. Hülger-Wiesen bei Hehring, 62. Hermann Frischer-Höft, 63. Hülger-Wiesen bei Hehring, 64. Hermann Frischer-Höft, 65. Hülger-Wiesen bei Hehring, 66. Hermann Frischer-Höft, 67. Hülger-Wiesen bei Hehring, 68. Hermann Frischer-Höft, 69. Hülger-Wiesen bei Hehring, 70. Hermann Frischer-Höft, 71. Hülger-Wiesen bei Hehring, 72. Hermann Frischer-Höft, 73. Hülger-Wiesen bei Hehring, 74. Hermann Frischer-Höft, 75. Hülger-Wiesen bei Hehring, 76. Hermann Frischer-Höft, 77. Hülger-Wiesen bei Hehring, 78. Hermann Frischer-Höft, 79. Hülger-Wiesen bei Hehring, 80. Hermann Frischer-Höft, 81. Hülger-Wiesen bei Hehring, 82. Hermann Frischer-Höft, 83. Hülger-Wiesen bei Hehring, 84. Hermann Frischer-Höft, 85. Hülger-Wiesen bei Hehring, 86. Hermann Frischer-Höft, 87. Hülger-Wiesen bei Hehring, 88. Hermann Frischer-Höft, 89. Hülger-Wiesen bei Hehring, 90. Hermann Frischer-Höft, 91. Hülger-Wiesen bei Hehring, 92. Hermann Frischer-Höft, 93. Hülger-Wiesen bei Hehring, 94. Hermann Frischer-Höft, 95. Hülger-Wiesen bei Hehring, 96. Hermann Frischer-Höft, 97. Hülger-Wiesen bei Hehring, 98. Hermann Frischer-Höft, 99. Hülger-Wiesen bei Hehring, 100. Hermann Frischer-Höft.

Der Amtshauptmann
Oldenburg, den 6. September 1933.
Wegen Ertragsarbeiten ist der Betrieb auf den Viehbeständen in der Bauerschaft Habbräge beschränkt bis auf weiteres erloschen, die Viehbestände sind vorzüglich zu betreiben.
S. V. Luers.

Stenotypist (evtl. Anfänger)
zum 1. Oktober gesucht.
Rechtsanwalt Dr. von Busch
Gaststraße 17, I — Telefon 2353

Staatliche Corimoores
Es wird darauf hingewiesen, daß die Hausbrandmoore auf Grund der Einweihungs- und Verpfändungsbedingungen bis spätestens zum 20. September dieses Jahres in Ordnung zu bringen sind. Bis zu diesem Termin haben auch die Staatlichen Viehhändler die Entmähungs- und Wegetarben sowie die Wege der ihren Viehhaltungen inhand zu setzen.
Siebungsamt Oldenburg, Lanten.

Steuinanzug
5. Klasse 51. Preussisch-Süddeutsche (277. Preis.) Kleider-Kotterei
Dine Gendler, Neudamm vorboten

Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Siebungstag 8. September 1933

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 1000 RM.	347397
10 Gewinne zu 500 RM.	317855 363065 119200 177022 183011 374447
10 Gewinne zu 200 RM.	7709 22046 32774 66520 106942 214922 23817 26610 371103
80 Gewinne zu 100 RM.	6883 9257 17940 49787 54716 63855 66828 68910 127827 127803 14361 142735 150189 172125 173270 192321 194243 194241 194983 231804 240032 242324 245125 251238 252580 261236 267202 269873 278929 280098 292638 306463 306637 31164 318765 331022 336992 342415 342814 345655 362486 361969 387620
102 Gewinne zu 50 RM.	6187 10903 16139 27126 27820 33471 51255 76789 83877 85310 87733 88378 89538 89445 104064 110202 112390 115621 118188 123256 123280 123654 133654 137631 163102 165848 171824 181059 190588 197878 206111 209450 211902 212763 230688 231868 238647 250394 261433 269207 292676 325878 312421 323545 333308 340895 357997 359744 369576 380436
190 Gewinne zu 30 RM.	892 3297 8015 10963 22572 23275 25458 27349 33690 37319 41007 46118 52016 52240 54890 61295 64386 64673 67233 77454 79243 84822 90356 92589 93004 102892 103683 105536 107257 112072 114163 121624 122941 130755 131861 143080 143626 147582 151466 150699 157889 158017 161519 166200 167848 173476 194263 195468 207633 212020 215044 222326 231651 237886 243643 244688 244921 253872 259063 261039 265740 268331 270654 271023 284150 287179 288056 289761 296014 300016 307010 316434 319381 327144 327238 330784 336289 347051 347681 347836 348377 383028 383892 386882 384030 387171 388373 378156 383628 386504 387892 388572 389420 390644

Wiedermal wurden 4566 Gewinne zu 100 RM. gezogen.

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM.	362855
14 Gewinne zu 3000 RM.	21156 43778 76728 180191 180912 189172 344478
104 Gewinne zu 2000 RM.	31645 31704 78543 81317 208947 300694 342240
56 Gewinne zu 1000 RM.	1649 3394 34412 66810 78907 139212 156207 223306 227892 238195 238894 240032 258626 295971 297842 310398 324720 326895 330944 342112 351148 362590 367624 368871 369616 372261 373789 398724
104 Gewinne zu 500 RM.	497 7838 45671 51802 51800 68655 81249 85844 87781 92817 95329 105132 106881 112420 118881 131008 130456 136084 146762 147185 150183 174365 184663 192811 193938 197481 202637 227502 227578 227578 269448 242928 268861 274363 276426 287358 291189 302071 313697 327898 328993 336359 34487 363632 36138 369788 371253 373680 377197 385119 388150 390677
192 Gewinne zu 300 RM.	6866 6159 18910 24138 29518 34377 36321 35377 37608 36648 45163 64386 67491 65417 73288 70981 90609 85514 93895 94317 106884 111964 114387 117979 116907 129393 124206 132118 136696 17490 151410 150047 166746 178210 178641 178818 183256 202289 202827 204284 205188 205564 207489 222772 250504 254613 255350 258058 261236 269448 269423 276594 282429 281981 284051 284051 304819 304819 324819 325193 329187 335123 339407 345223 356322 361873 368551 381878 385806 387868 389614 392022 390675 390675

Wiedermal wurden 3656 Gewinne zu 100 RM. gezogen.

On Gewinndaten verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 4 zu je 1000, 2 zu je 500, 6 zu je 300, 8 zu je 200, 104 zu je 100, 146 zu je 50, 308 zu je 30, 694 zu je 10 RM.

Die neue Wehrmachtsfürsorge

Das neue Wehrmachtsfürsorgegesetz wird im Reichstagsbeschluss von den maßgebenden Sachbearbeitern der Wehrmacht eingehend erläutert. Major Linde gibt dabei einen Überblick über die Neuorganisation der Dienstleistungsfürsorge und Versorgung, die sich in ihrem Ausmaß nach der Leistung des Soldaten richtet. Neben der erteilten aktiven Dienstleistung müssen Dauer der freiwilligen Verpflichtung zum Längeren und Dienstgrad berücksichtigt werden. Je nach dem Bedürfnis verpflichtet die Wehrmacht Soldaten zu freiwilligem Längerdienste bis zu einer Gesamtdienstzeit von fünf Jahren. Diese Soldaten zählen nicht zu den Berufs-soldaten. Nach dem neuen Gesetz erhalten Hausfrauen und Unteroffiziere mit einer solchen aktiven Wehrdienstzeit bis zu fünf Jahren eine nach der Länge der Dienstzeit bis zu 600 RM bemessene Dienstbeihilge. Auf Grund eines Berechtigungsbescheides werden sie nach ihrer Entlassung bevorzugt in Arbeitsplätze vermittelt. Für Unteroffiziere mit einer aktiven Wehrdienstzeit von mehr als fünf und weniger als 12 Jahren, die als Berufsfrauen gelten, ist die Fürsorge und Versorgung dem Umfang angepaßt, daß sie vor Beendigung der Dienstverpflichtung nur dann entlassen werden, wenn sie vorübergehend dauernd arbeitsverwendungsunfähig sind. In diesem Falle erhält der Unteroffizier eine bis zu 1000 RM bemessene Dienstbeihilge und, wenn die Dienstunfähigkeit Folge einer Wehrdienstbeschädigung ist, ein dem Ruhegehalt vergleichbares Dauerrenten mit Rinderzuschlag.

Keine Wehrdienstbeschädigung vor, so tritt an die Stelle der Dauerrente ein Unterhaltsbeitrag mit Rinderzuschlag. Bei dem Unteroffizier mit einer aktiven Wehrdienstzeit von 12 und mehr Jahren legt die eigentliche Zivilversorgung ein. Beim Lebertritt in einen neuen Beruf wird eine Dienstbeihilge von 1200 RM und einer Militäranwärterbeihilge gewährt. Die Dienstbeihilge erhöht sich bei längerer Dienstzeit. Zu der Abfindung treten für die Dauer von 3 Jahren Kinderbeihilgen. Für die Lebensnahme von Neubourgeoisinnen usw. gelten die schon veröffentlichten erdöden Bestimmungen. Unteroffiziere, die Beamte werden wollen, werden in das Militäranwärterverhältnis überführt und erhalten neben einer Übergangsbeihilge, die bei zwölfjährigen Dienstzeit 750 RM beträgt, Militäranwärterbeihilge bis zu planmäßiger Anstellung als Beamter. Hier tritt an die Stelle der Dienstbeihilge die Übergangsbeihilge, weil die Dienstbeihilge in der Werbung in das Beamtenverhältnis nicht zu berücksichtigen ist. Die Abfindung wird dem Ausfall des Abgabebetragtes, der Kapitalisiert werden soll, gewährt und dafür ein Teil des Ruhegehalts 10 Jahre lang nicht gezahlt. Kapitalabfindung wird zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Sicherung eigenen Grundbesitzes oder zur Erleichterung des Berufswechsels bewilligt. Soldaten, die bei Austritt aus dem Wehrdienst nach Ablauf ihrer 12jährigen Dienstverpflichtung bereits eine einmalige Übergangsbeihilge nach altem Recht erhalten hatten, erhalten bei ihrer Entlassung, wenn sie Anspruch auf Dienstbeihilge oder Übergangsbeihilge haben, mindestens 1500 RM. Von dieser Vorfrist werden alle Unteroffiziere erlöst, die spätestens am 30. September 1938 ihre 12jährige Wehrdienstzeit vollendet haben.

Erbrecht des Ehegatten

Der zukünftige Ausfall der Familie für den Deutschen Recht hat sich kürzlich mit dem Reichsgericht in der Sache des Ehegatten beschäftigt. Dazu wird mitgeteilt: Nach geltendem Recht ist der überlebende Ehegatte des Erblassers neben Verwandten der ersten Ordnung zu einem Viertel der Erbmasse als gesetzlicher Erbe berufen. In zahlreichen Testamenten wird der überlebende Ehegatte zum Alleinerben oder doch zum Vorerben für den ganzen Nachlass eingesetzt. Hieraus kann man entnehmen, daß der Anteil von einem Viertel in vielen Fällen für die Sicherstellung des überlebenden Ehegatten nicht ausreicht. Der Erbschaftsausfall ist daher vor dem Erbteil des überlebenden Ehegatten von einem Viertel auf die Hälfte zu erhöhen. Um jedoch zu verhindern, daß der überlebende Ehegatte dieses Vermögen der Familie entzöndet, eine Gefahr, die namentlich im Falle der Wiederverheiratung besteht, soll der überlebende Ehegatte diesen Erbschaft nicht als Vollerbe, sondern nur als Vorerbe erhalten; Nach-erben sollen die Kinder sein. Der Ausfall vererbt nicht, daß die mit der Nachbarschaft für den Vorerben verbundenen Verpflichtungen unter Umständen zu erheblichen Schwierigkeiten führen können; als Milderung sieht der Ausfall vor, daß der Nachlassrichter in geeigneten Fällen die etwa grundbuchlich vermerkte Zustimmung der Nachbarn zur Verfügung des Vorerben erlassen oder auch den befähigten Vorerben ermächtigen kann, Nachlassgegenstände zu veräußern und den Erlös ohne Entschädigungspflicht gegenüber den Nachbarn für sich zu verbrauchen. Sind Erben der ersten Ordnung nicht vorhanden, so erhält nach geltendem Recht der überlebende Ehegatte neben den zweiten Ordnung oder neben Großeltern die Hälfte der Erbschaft als Vollerbe, also ohne Nacherbenbeschränkungen; hinterläßt der Erblasser weder Erben der ersten oder der zweiten Ordnung noch Großeltern, so erhält der Ehegatte die ganze Erbschaft. Der Erbschaftsausfall geht im wesentlichen in die Bestimmung dieser Regelung ein; die Stellung des Ehegatten soll zwar insofern verbessert werden, als er auch neben Großeltern die ganze Erbschaft erhalten soll; dies wird aber wieder eingeschränkt durch den Vorschlag, daß der überlebende Ehegatte dann gegenüber den Großeltern des Erblassers bei deren Bedürftigkeit unterhalbspflichtig sein soll.

Die Astoria umgebaut Eine über dreihundert Jahre alte Gaststätte im neuen Gewand

Nach erfolgtem Ausbau der Lokalitäten und gründlicher Renovierung der Restaurationsräume eröffnet eine weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Gaststätte mit dem heutigen Tage wieder ihre Pforten. Die „Astoria“ ist eines der ältesten und bedeutendsten Gasthäuser Oldenburgs. Seit über 300 Jahren hält man hier für die Gasse Weiß und Franz bereit. Mit der „Astoria“ verknüpft sich eine interessante und wechselvolle Geschichte. Wie vor dem Stau- und Dammtor, so befand sich auch vor der Heiligengeistkirche zu Beginn des 17. Jahrhunderts ein Krughaus, das am alten Geesweg des Nimmerland und weiter nach Dittland lag. Ein dem Bürger Heroldt Stelle war gewiss ein Bedürfnis, sonst hätte nicht der Graf noch ein zweites, das „Neue Haus“, errichtet. Die heutige „Astoria“, schon damals ein geräumiges Krughaus, mußte über ausreichende Gasträume für die sehr zahlreich hier eintreffenden und übernachtenden Reisenden zu Hof und mit Saaten und Viehherden verfügen. Oft genug war es kaum in der Lage, die vielen Besucher der sieben Jahrmärkte unserer Stadt unterzubringen. Im Garten (!) dieses alten Krughauses ward bereits vor fast 300 Jahren dem „Regelschieben“ gebührend, und im 19. Jahrhundert war hier der Standort der ersten damals lebensunfähigen „Wandte“ der Stadt, der bormeinige der Stadt Städtchens (Vauerschaffen vor dem Heiligengeist- und Saarentor) wurden in Bürger-versammlungen besprochen. Mehrere Städte- und Bürgervereine hatten hier ihr Stammlokal. Auch Schauspieler lehrten hier ein und zogen viel neugieriges Volk herbei. Das angelegte Hofhaus wurde im 1650 dem Bürger Heroldt Kamegeleit, der sich ebenfalls wieder unbesetzte Konturren vor dem Stadtor zur Wehr setzte. Die oldenburgische Regierung gewährte dem Krugier gern ihren Schutz, und in Zukunft richtete sich das Haus gegenüber anderen Unternehmungen behelfen behaupten. Nach Kamegeleit war Joh. Furtel im 1700 und Wm. Köhler seit etwa 1740. Später waren die Gebrüder Harns Eigentümer der Gaststätte, die seit mindestens 1750 „Zum Gelben Hof“ und später „Graues Hof“ benannt war. Ab 1794 gehörte das „Graue Hof“ Ctm. Willers und ab 1822 bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts befand es sich im Eigentum der Familie Wiedemann. W. S. Dooht, der eine adeliche Wirtin zum Hof, kaufte das Haus als alte Haus völlig um und begründete hier das berühmte „Doohts Gastlokal“, aus welches die heutige „Astoria“ ihren Ruf noch

mehr befestigte. Zahlreich befand sie sich im Besitz von Martin Jansen. Allerlei Versammlungen, Festlichkeiten, Kabarettvorstellungen usw. haben das Ansehen des alten und beliebten Gasthauses geübt. Das Jahr 1938 sollte nun entscheidend für die weitere Entwicklung dieser alten Oldenburger Gaststätte werden. Am 2. Mai gingen Oldenburger Handwerker daran, das Haus abzubauen, um es dann unter Leitung des Bauunternehmers Hegeleler wieder aufzurichten. Ueber vier Monate bedeckten Gerüste und Brettergerüste das alte Gestir der „Astoria“, die sich nun als ein neuer Prachtbau der Westküste vorstellt. Repräsentative Außenfront Ein in modernem Stil errichtetes Gebäude ist entstanden, das schon nach außen hin einen repräsentativen Charakter trägt. Die lange, durch große Fenster unterbrochene, glatte Vorderfront mit dem durch Aufstufung betonten Saupfeilang ragt aus dem Rahmen des Gebäudes hervor und dient der Verschönerung des Straßensbildes in bester Weise. Der prachvolle Saal blieb unverändert Aber auch die Innenausstattung überrascht jeden, der das Lokal früher gekannt hat. Ueber ein ansehnliches reiches Inventar, in dem praktisch ein jeder Gastbedarf abgedeckt ist, kommt man in den großen Saal des Hauses, der als einstufiger Raum ziemlich unverändert geblieben ist, da an ihm wirklich nichts auszuweisen war. In dem Vorraum sind drei neue Schanfflächen geschaffen worden, die eine zur Gemühtlichkeit notwendige Ruhepause ermöglichen. Die weitere Ausstattung ist auch beim Bau der Toilettenanlagen verwendet worden. Weiße Räume wurden ganz mit Marmor und Kacheln ausgelegt, und auch weiter sind die hygienischen Forderungen unserer Zeit ausgiebig berücksichtigt worden, so daß eine Sauberkeit geradezu als selbstverständlich erscheint. Die neue Bierküche Das Schmuckstück des Hauses ist wohl die vollkommen neu eingerichtete Bierküche. Kein überladener Schmuck, sondern schlichte Arbeit erfüllt den ganzen Raum. Wunderbare Kronleuchter hängen von den Decken, und starke Eisenarme mit entprechenden Stühlen stehen an dem Barkeitsfußboden, der, so wie hier, im ganzen Haus neu gelegt worden ist. Das Zimmer ist nicht übermäßig groß gehalten, um eine persönlichere Wirkung zu erzielen. Dieser Versuch ist auf das Vorzüglichste gelangt. Aber, noch viel wichtiger als alle Ausstattung und

feststehende Sauberkeit ist: es ist ein besonderer Augenmerk auf eine einwandfreie Lagerung und Temperierung von Speisen und Getränken gelegt. Zwei in dreiwöchiger Arbeit gebaute elektrische Kühlmaschinen sorgen automatisch für die notwendige Kühlung, so daß also die Speisen frisch erhalten bleiben und besonders auch aus den dreizehn Auskühlabzügen nur tiefgekühltes Bier abgezapft werden kann. Tanzdiele wurde Konzertcafé Die frühere Tanzdiele ist zum Konzertcafé ausgebaut worden, in dem jeden Abendmahl und Abendkonzerte erstklassiger Künstler stattfinden werden. Gemühtliche Tische und Stühle und mehrere kleine Böden machen den Raum außerordentlich behaglich, der, ebenso wie die sich anschließende Bierbar, die in ihrer Aufmachung wohl einmalig sein dürfte, durch einen besonderen Eingang zu erreichen ist. Die Wohnräume des Personals Die Babaria- und St.-Pauli-Brauerei hat nicht nur nicht die höchsten Kosten gespart, um in Oldenburg eine in allen Großstädten konkurrenzfähige Gaststätte zu schaffen, die, nebenbei bemerkt, ein Fassungsvermögen von rund 1500 Hektolitern hat, auch sind die Gesellschaftermitglieder wurde in vorbildlicher Weise gesorgt. Der ganze oberer Stock wurde zu Wohnungen ausgebaut, die selbst den veredeltesten Ansprüchen genügen. Durch diese Maßnahme kommt nicht nur dem Wohlstand, sondern auch tatsächlich die große Betriebsgemeinschaft, die allein eine dauerhafte Leistungssteigerung ermöglicht, zum Ausdruck. Ein Schmuckstück der Stadt Wie jeder aus diesen Zeilen ersieht, ist eine Gaststätte geschaffen, die eine außerordentliche Bereicherung der Stadt Oldenburg bedeutet. Nach einer kleinen Feier am Freitag, an der alle am Bau Beteiligten teilnahmen, ist am Sonnabend die Wiedereröffnung. Ein großes Wiederkonzert findet am Montag statt, während im Café ein Konzert einiger Künstler vor-gesehen ist. Die Leitung des Betriebes werden, allen Oldenburgern aus seiner jahr-jährigen Tätigkeit im Vorchorland bestens bekannten Gastwirt Herrn Schmidt übertragen, womit die Babaria- und St.-Pauli-Brauerei ohne Zweifel einen glänzenden Erfolg erzielt hat. Abschließend sei nochmals die Feststellung getroffen, daß, lächelnd gesehen, Oldenburg wieder um ein Schmuckstück reicher geworden ist, das ganz und gar den Anforderungen einer Gasthausstadt entspricht. ksch.

Oldenburgisches Staatstheater Eine notwendige Erklärung

Vor zwei Jahren führte das Staatstheater die Zwanzigerkarte ein, die denjenigen Theaterbesuchern, die aus beruflichen Gründen das Theater nicht regelmäßig an einem bestimmten Tage besuchen können, dennoch eine engere Bindung an das Theater zu erlauben und ihnen als Angehörigen des „Kreises der Freunde des Staatstheaters“ auch gewisse Vergünstigungen beim Theaterbesuch einzuräumen. Da in diesen Jahren immer wieder, vor allem aus Kreisen neu zugezogener Theaterfreunde, Anfragen an die Generalintendanten gerichtet wurden, was nun eigentlich die vorteilhafteste Bewußtform des Staatstheaters sei, so sollen hier noch einmal kurz die Vorteile von Anrecht und Zwanzigerkarten klargestellt werden.

Grundlage der künstlerischen Arbeit des Theaters ist das Anrecht. Der Anrechtler, sei es der Vorerbenanrechtler, der Drei- oder Vierabendanrechtler oder der Inhaber eines Auswahlanrechtes, bringt durch den Erwerb eines Anrechtes dem Theater neue zugezogene Theaterfreunde, Anfragen an die Generalintendanten gerichtet werden, was nun eigentlich die vorteilhafteste Bewußtform des Staatstheaters sei, so sollen hier noch einmal kurz die Vorteile von Anrecht und Zwanzigerkarten klargestellt werden.

Darum genießt der Anrechtler die weitestgehenden Vergünstigungen bei allen Veranstaltungen des Theaters, auch bei Vorstellungen außerhalb des Anrechtes.

Der Inhaber der Zwanzigerkarte, der zumeist aus beruflichen Gründen an einer festen Bindung verhindert ist, genießt gleichfalls an jedem Theaterabend eine Vergünstigung, da er nur den Preis der nächstniedrigsten Platzgattung bezahlt. Er hat jedoch nicht den Vorteil des gewöhnlichen Platzes, und die zugewandene Ermäßigung kann naturgemäß nur wesentlich geringer sein. Bei den sehr teuren Vorstellungen gestalten sich die Ermäßigungen z. B. folgendermaßen:

Platzpreis	4,10 RM
Zwanzigerkarte	3,60
4-Abend-Anrecht	2,60

Der Vorerbenanrechtler genießt also eine Ermäßigung von 1,50 RM, wo dem Inhaber der Zwanzigerkarte nur eine von 0,50 RM eingeräumt werden kann. Entsprechend ist das Verhältnis bei allen anderen Platzgattungen.

Bei Gastspielen und Sonderveranstaltungen genießen alle Anrechtler eine wesentlich weitgehende Ermäßigung als die Inhaber von Zwanzigerkarten.

Da in diesem Jahre die Nachfrage nach sämtlichen Anrechten, sowohl nach Vorerbenanrechten der Theaterfreunde wie nach Drei- und Vierabendanrechten der NSG AdZ besonders groß ist, werden einzelne Veranstaltungen außerhalb des Theaters nur diesen Anrechtler zugänglich gemacht werden können. Im eigenen Interesse der Theaterfreunde wird daher nochmals dringend geraten, daß ein Anrecht zu erwerben. Selbst der Theaterbesucher, den die weitgehenden Vergünstigungen nicht zum Erwerb eines Anrechtes bestimmen können, sollte schon aus dem Grunde sich doch zu einem Anrecht entschließen, weil die diesjährige Spielplanabfindung von vornherein ein ungewöhnliches Interesse der Oldenburger Bevölkerung gefunden und zu einer unerwarteten Steigerung der Nachfrage nach Anrechten geführt hat. Die Ausgabe von Neu-Anrechten an der Kasse des Staatstheaters erfolgt ab heute, den 9. September.

Der Nordfahrgastzahlen bei Rekordschneelast

Der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd beförderte auf seiner letzten Ausreise nach New York 1932 Fahrgäste. Dazu stellt die englische Presse fest, daß es sich hierbei um die höchste Zahl der Reisenden handelt, die in der letzten Reisezeit von Europa nach Nordamerika von irgendeinem an diesem Verkehr beteiligten Schiff befördert worden sind. Eine gleich große Zahl von Reisenden (1931) bringt gegenwärtig Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd nach New York. Für die nächste Ausreise der „Europa“ am 9. September 1938 von Bremerhaven nach New York wird erneut mit einer Beflegung von über 1900 Fahrgästen gerechnet.

Abbruch der „Stottschün“

Das älteste Haus in Worsbude soll jetzt abgebrochen werden, die Stottschün. Damit ver-schwindet der bemerkenswerteste Bau aus alter Zeit, das heute noch einzige Haus aus der näheren und weiteren Umgebung und damit eine Sehenswürdigkeit, die den Heimatforschern und den Freunden der Worsbuder Landschaft lieb und vertraut war. An der Stelle, wo die Stottschün steht, wird der Strahlenbau Osterholz-Worsbude durchgeführt. Die Geschichte mündet, daß die Klostergründer Osterholz und Stittthal nach dem Dreißigjährigen Kriege in

schwedischen Besitz kamen, und daß der Landgraf Friedrich von Hessen-Schwabe „ein Althaus am Worsbude“ mit der dazugehörigen Stottschün erbaute. Von dem einstigen Luftbaue ist nichts mehr vorhanden außer der Stottschün. Bis in die letzten Jahrzehnte ist sie bewohnt gewesen, und es hat wohl kein Worsbuder Matter verkannt, das alte Strohdachhaus im Winter festzuhalten. Die Stottschün galt schon den ersten Worsbuder Matern als dankbares Motiv.

Deutsches Zuchtvieh für Chile

Auf dem Altschiff „Mitter“ wurden im Hamburger Hafen 83 Tiere, Zuchtstiere, Zuchtstübe und wertvolle Herde besser hannoverscher Zucht, übernommen, um die Rasse nach Oporto in Chile mitzumachen. Dort werden die Tiere verschiedenen chilenischen Wehmern geliefert. Die verlebenden Kinder stammen aus verschiedenen deutschen Zuchtgebieten, darunter u. a. Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Sildobenburg u. a.

Diebe drangen nachts in ein Wirtshaus

Diebe verschafften sich nachts mittels Deckens eines Zeitungskesslers Einlaß zu den Räumlichkeiten einer hiesigen Gastwirtschaft. Den Entschloffenen fielen Änzarten, Jägerstutzen, Enten, Schallplatten und eine Eisenbüchse im Werte von etwa 450 RM in die Hände.

Unfall einer Greifin

Bremen, 8. Sept. Eine 68jährige Frau achtete beim Ueberqueren einer Straße nicht auf das Serantomer einer Straßenbahn. Die Greifin wurde von der Straßenbahn erfasst und zu Boden geschleudert. Sie wurde schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht.

Unfall führte zur Erblindung

Einem bedauerlichen Unfall erlitt vor einiger Zeit der Wermetler, A. D. Ringold, als er mit Bedenken überfragt nach Hof um ein abgemittelter Zweig auf das linke Auge. Nach einigen Tagen entzündete sich das Auge, und der Arzt stellte eine Verletzung der Netzhaut fest, die jetzt zu einer völligen Erblindung geführt hat.

Schweres Verkehrsunfall

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in der nächsten Nähe von Sylte bei Steinf. Ein Kraftwagen, der ein Pferdegespann überholte, geriet ins Schleudern und fuhr in voller Fahrt gegen einen Chauffeurbaum. Der Wagen stürzte um und blieb auf dem Sommerwege liegen. Der Fahrer des Wagens erlitt schwere Verletzungen. Wirtshausbesitzer und Fußgänger bemühten sich um den Schwerverletzten.

Unsere Frauen trafen in Nürnberg ein

1000 Frauen des Nordsees am Paniersplatz — Würdige Ausgestaltung der Schulräume

In drei verschiedenen Sonderzügen trafen am Mittwochabend und in der Nacht zum Donnerstag rund tausend Frauen des Nordsees in Nürnberg ein, um für die Zeit des Reichsparteitages in dem Frauenmassenquartier des Nordsees am Paniersplatz Unterkunft zu nehmen. Sanierungsleiter P. G. W. A. L. H. o. r. t., P. o. t. t. h. a. f. und andere empfingen die Frauen am Bahnhof. Die Insaftinnen der ersten beiden Züge am Abend wurden nach gleich nach ihrer Ankunft mit heißem Tee versorgt, um sich nach den Anstrengungen der Fahrt zu erfrischen, während die Frauen des letzten Zuges, der am Donnerstag früh gegen 2 Uhr eintraf, sofort in die Schlafräume geleitet wurden, um verträumten Schlaf nachzuholen.

Alles war gut vorbereitet

Dank der sorgfältigen Vorbereitungen des Vorortkommandos unter der Leitung von P. G. W. A. L. H. o. r. t. a. f. und der endgültigen Hofhaltung aller Arbeiten durch die etwa dreißig Frauen, die bereits am Montag mit dem Kongresszug in Nürnberg eintrafen, konnten die Frauen trotz der späten Stunde gleich in die

für sie bestimmten Stuben geführt werden, um dort erst einmal von der langen Fahrt auszuruhen, bis der kommende Tag sie den vielen bedeutenden Veranstaltungen des Reichsparteitages entgegenführte.

Blumen und Grün überall

Ein kurzer Gang durch das Quartier, dessen prächtig mit Blumen, Grün und Goldbrauten geschmückter Eingang ein großes, geschmackvolles Schild kenntlich macht, zeigt, daß unsere Frauen dort wirklich gut aufgehoben sind. Die große, festlich ausgestattete Eingangshalle zeigt auf rechter Seite eine ausgezeichnete Führerin. In drei Stockwerken übereinander liegen dann die langen Korridore, die zu den einzelnen Schlafräumen führen. Die weiblichen Wachen laden zu gesundem, tiefem Schlaf. Bilder, Sprüche und ein großer Hebeltrags schmücken jeden Raum.

Besonderen Eindruck macht eine zweite Vorhalle im ersten Stock, in der aus einem Meer von Blumen und Grün sich eine Originalplastik der braunschweigischen Bildhauerin Gertrude Henninger herausschaut, die vier Lebensalter darstellt.

Der Nordseegau bei der Frauenkundgebung

Im Hof der Schule sind fünf Feldtische aufgestellt, in denen Tee und Kaffee für die Frauen geteilt wird. Versperrung wird morgens immer gleich für den ganzen Tag empfangen. Das Mittagsessen taumen die Frauen, soweit sie sich nicht selbst beschäftigen, im Kaufhausquartier in der Kauerstraße einnehmen.

Den ganzen Tag über herrscht nun ein bewegtes Leben und Treiben in der Schule am Paniersplatz. Alles gibt sich in froher, vorbildlicher Kameradschaft der Freude hin, gemeinsam an dem Erleben des Reichsparteitages teilzunehmen zu können. Nach dem Frühstück, das die Frauen miteinander an weißgedeckten, blumengeschmückten Tischen in den langen, geräumigen Korridoren einnehmen, geht es in die Stadt oder zum Reichsparteitagelände, je nach dem was nun auf dem Programm steht.

Den Höhepunkt des Parteitages wird für die Frauen die große Kundgebung der NS-Frauenenschaft am Freitag, dem 9. September, 16 Uhr, in der Kongresshalle und im Gerulfsaal sein. Aus gemeinsamen Erleben wächst so die Kraft zu neuer Arbeit im Dienst für das Volk. Fr.

Ein Taschendieb

Weiter hatte sich der ebenfalls in Untersuchungshaft befindliche 44jährige G. aus Bielefeld zu verantworten. Insofern hat er schon 3 Jahre und 8 Monate hinter schwebenden Gardinen zugebracht. Am 20. Juni d. J. entnahm er im Schalteraum des Nordbamer Postamts einer Ehefrau aus Nordham aus ihrer Brieftasche eine Geldbörse mit 5 RM Inhalt. Der Angeklagte fuhr dann zum Mittelweg, wo er bei einem Autohändler einen Einbruchversuch unternahm. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch an der Aufmerksamkeit eines jungen Mädchens, das den die Hintertreppe hinaufführenden Fremden nach seinem Begehrt fragte. Der Angeklagte erwiderte sich sodann nach der Wohnung eines hiesigen Arztes. Als sich das junge Mädchen dann in die Waschküche begab, entdeckte es unter dem Feuer Roste eine Geldbörse. Da der Diebstahl der Geldbörse in der Zeitung stand, wurden die Zusammenhänge bald offenbar. Die Festnahme des Täters und die Aufklärung der Sache überhaupt wurden wesentlich dadurch erleichtert, daß das junge Mädchen der Gendarmerei von dem Angeklagten eine genaue Beschreibung der Geldbörse aufstellte. In diesem Falle lautete die Anklage auf Diebstahl. Der Angeklagte führte zu seiner Entlastung an, daß er sich in dem Hause am Mittelweg habe Essen „besorgen“ wollen, denn die vorher gestohlene 5 RM habe er zur Bezahlung seiner Mietforderung benötigt. Er behauptete auch die Tasche zu besitzen, die er bei seiner Arbeit finden konnte. Staatsanwalt Dr. Wartenz beantragte für den vollendeten Diebstahl eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und für den verjehrten Diebstahl eine solche von 6 Monaten zu erkennen und diese auf eine Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten zurückzuführen, dem Angeklagten die Untersuchungshaft anzurechnen und ihm die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. Das Urteil lautete demgemäß. Das Gericht kam ebenfalls zu der Auffassung, daß im vorliegenden Falle nur durch eine harte Strafe der Strafzweck erfüllt werde. Die bisherigen Strafen hätten auf den Angeklagten keinerlei Eindruck gemacht.

Militärantwörter werden Grundlage soldatlichen Beamtentums

Großzügige Freihaltung von Beamtenstellen

Da die Mehrzahl der zwölf und mehr Jahre dienenden Unteroffiziere und Mannschaften die Überführung in das Beamtenverhältnis anstreben, hat der Wehrmacht über die Militärantwörter im neuen Wehrmachtsführer- und -verordnungsgebot ganz besondere Bedeutung. Im „Reichsstreubund“ wird die Neuordnung für Militärantwörter durch den Verwaltungsausschuss G. r. e. s. vom Oberkommando der Wehrmacht erläutert. Der ehemalige Unteroffizier sollte dazu beitragen, den soldatlichen Beamten helfen zu helfen. Das Militärantwörterverhältnis werde durch die Ausbildung der Militärantwörterurkunde begründet. Sie werde durch den Truppenteil bei der Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst in feierlicher Form erteilt. Die Militärantwörterurkunde sei an die Stelle des bisherigen Zivildienstzeugnisses getreten, gebe aber in ihrer rechtlichen Bedeutung über diese hinaus. Die Überführung des Militärantwärters in das Beamtenverhältnis werde durch eine besondere Verordnung der Reichsregierung mit „Anstellungsgrundlagen“ geregelt, die auch das Verfahren bei der Bewerbung, Vermittlung und Einberufung den neuzeitlichen Erfordernissen anpassen werde. Mit Militärantwörtern seien die planmäßigen Beamtenstellen zu besetzen bei den Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden, bei der Reichsanstalt und den übrigen Körperschaften sowie bei den Betrieben dieser Stellen. Von Bedeutung ist dabei auch die großzügige anteilmäßige Freihaltung von Beamtenstellen für Militärantwörter. Es sind nämlich bei den genannten Stellen mit Militärantwörtern zu besetzen die Beamtenstellen des anderen Dienstes zu 100 v. H., des einfachen mittleren Dienstes mindestens zu 90 v. H., der Einheitslaufbahn mindestens zu 75 v. H. und des gehobenen mittleren Dienstes mindestens

zu 50 v. H. Für die Übergangszeit sind die an der gleichen Stelle veröffentlichten Verfügungen von Major L. i. n. d. e. s. vom Oberkommando der Wehrmacht von Bedeutung. Danach sind Inhaber des Zivildienstzeugnisses, die Übergangs-

besitze gemäß Verordnung des Führers und Reichsführers vom 14. Oktober 1936 erhalten, mit Intrafittreten des neuen Gesetzes, also mit dem 1. Oktober 1938, in das Militärantwörterverhältnis übergeführt. Sie erhalten ihre Militärantwörterurkunde, Wehrereignislisten, Bescheinigungen nach Paragraph 8 des Wehrmachtsverordnungsgebotes erhalten haben, müssen diese Zulage, soweit sie nicht gerufen hat, zurückzahlen, wenn bei ihrer erneuten Entlassung Dienstzeitsfürsorge und -verordnung nach dem neuen Gesetz eingeholt werden soll.

Landeshöfengericht Oldenburg

Ein großzügiger „Pferdeabnehmer“

Das Landeshöfengericht Oldenburg — Vorsitzender war Professor S. o. n. t. a. u., Schöffen Kaufmann M. e. n. t. e. n. (Neuenhof) und Forstarbeiter F. r. u. m. l. a. n. d. (Litt) — verhandelte Mittwochabend im Amtsgerichtsgebäude in Nordham in zwei Sitzungen. Um 5.30 Uhr wurde die Strafsache gegen den 34jährigen P. aus Vorjehdi, der sich seit dem 15. Juni in Untersuchungshaft befindet, angeschlossen. Die Verteidigung lag in Händen von Rechtsanwalt Dr. M. i. l. l. e. r. (Nordham). Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. M. a. r. t. e. n. s. Der Angeklagte ist bereits viermal, auch einschlägig, vorbestraft. Demzufolge lautete die Anklage auf Diebstahlserbeugung. Der Angeklagte hatte am 13. Juni in Weferlunde eine Bierette gemacht. Der Wein wurde aber noch nicht gekostet, sein Geld aber ebenfalls zur Reine ging, mußte irgendein Ausweg gefunden werden. Also fuhr er mit der Fährte von Debesdorf nach Kleinensiel und ging dann zu Fuß nach Giershamm, wo er die Wirtschaft von S. a. u. f. f. u. d. t. e. g. a. b. er vor, für Et. in F. und Et. in S. Pferde abnehmen und verladen zu wollen. Der Angeklagte versah es in raffiniertester Weise, den Gastwirt in Sicherheit zu wiegen. Dazu gehörte natürlich, daß er den Stall besichtigte, bei der

Wirtschaftung in Kleineniel einen Wagen bestellte usw. Dabei war alles schwindel. Der Angeklagte verbrachte nach dem Motto: „Lustig gelebt ...“ zwei herrliche Tage. Er hatte außerdem die Spenderbüchsen an, und bald war die Schuld auf etwa 37 RM aufgelaufen. Der Gastwirt hatte inzwischen Veracht geschickt und bei den Anwesenden Aufträge geleistet. Die Anklage behauptete, daß der Angeklagte derselben zunächst keine Aufforderung brachte. Am 15. Juni aber wurde dem Angeklagten die Rechnung recht gründlich verboden. Der Beschädigte hatte einen Gendarmereibeamten verständigt, der sich bereits im Nebenzimmer aufhielt, als er nochmals energisch Zahlung forderte. Der Angeklagte verpfändete nunmehr eine Lohnforderung, die aber auch nicht bestand, und mußte der Weg zum Gefängnis nach Nordham angetreten werden. Auf die Frage des Gendarmereibeamten, was er denn mache, antwortete er schlagfertig: „Betrug!“ Der Angeklagte war auch in der Hauptverhandlung am Mittwoch in vollem Umfang gefändigt. Er trinke jeweils einige Tage und lange dann wieder an zu arbeiten. Gelegentlich einer Untersuchung vor dem Erbgesundheitsgericht wurde festgestellt, daß der Angeklagte Altho-

Zierfeuertand am 1. 9. 1938 in Nordwestdeutschland

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beantrachten Zierfeuerstellen zusammengestellte Uebersicht über den Zierfeuertand am 1. September zeigt für die nordwestdeutschen Gebiete folgendes Bild:
Regierungsbezirk Hannover: 405 Gemeinden, 5888 Gehöfte; davon neu 22 Gemeinden, 2378 Gehöfte.
Regierungsbezirk Stade: 359 Gemeinden, 3876 Gehöfte; davon neu 99 Gemeinden, 2481 Gehöfte.
Regierungsbezirk Osnabrück: 213 Gemeinden, 1629 Gehöfte; davon neu 46 Gemeinden, 1073 Gehöfte.
Regierungsbezirk Aurich: 78 Gemeinden, 463 Gehöfte; davon neu 50 Gemeinden, 416 Gehöfte.
Regierungsbezirk Münster: 167 Gemeinden, 2047 Gehöfte; davon neu 21 Gemeinden, 1369 Gehöfte.
Oldenburg: 57 Gemeinden, 8148 Gehöfte; davon neu 5 Gemeinden, 4457 Gehöfte.
Bremen: 16 Gemeinden, 325 Gehöfte; davon neu eine Gemeinde, 118 Gehöfte.

Die neuen Herbststoffe

mit den interessanten Oberflächen, den aparten Mustern und Farben — bei uns sind sie schon alle eingetroffen. Und hier sind auch schon einige Preisbeispiele:

- Biesen-Crepe** die große Mode, ca. 95 cm breit . . . RM 3.45
- Woll-Jaquard** sehr elegantes und feines Gewebe, ca. 130 cm breit RM 5.45
- Mörtel-Crepe** solides, modernes Muster, ca. 130 cm breit RM 5.75
- Web-Jersey** mit zierlichen, reizenden Streifen. ca. 95 cm breit RM 4.25
- Woll-Georgette** in modischen Farben, ca. 130 breit RM 6.75
- Flamenga** schwarz-weiß, das Herbstkleid für die elegante Dame, ca. 95 cm breit RM 1.75
- Bemberg-Lavable** für das elegante Abend-Nachmittagskleid, ca. 95 cm breit RM 3.75
- Woll-Schotten** hübsche, moderne Ausführung, ca. 70 cm breit RM 2.75
- Kunstseiden-Relief** für das elegante Nachmittagskleid, ca. 95 cm breit RM 3.45
- Seiden-Pique** für Besatz und Sportblusen, stets modern, ca. 95 cm breit RM 2.25



Berliner Jungen als Detektive

Als Zeugen in der Verhandlung gegen den 33 Jahre alten Georg Dietrich vor dem Moabitler Einzelrichter waren ein halbes Dutzend Jungen im Alter von 10 bis 15 Jahren geladen. Sie hatten am 4. April d. J. an einer Ecke des Berliner Südens Fußball gespielt und dabei bemerkt, daß ein Mann sie bemerkte in aufwallender Wut...

Ein Pumpgenie

Niemand aus seinem Berliner Verwandten- und Freundeskreise war in den Pumptestschen des 49jährigen Richard v. P. verhaftet geblieben. Als er alles abgefragt hatte, ging er auch dazu über, ihm bis dahin fremde Personen anzusprechen, und zwar immer allen möglichsten schmeicheln den Vorlesungen...

Er hatte nur „Kohlen!“ gerufen

Der Kohlenhändler Alfred Fink ist kürzlich in Hampton (England) beschuldigt worden, das Wort „Kohlen!“ so laut gerufen zu haben, daß die Frauen in der Straße zusammen-

schredten, die Kinder aus dem Schlaf erwachten und mehrere Personen einen Schock erlitten. Als der Richter den „Uebelthäter“ fragte, ob er wirklich „Kohlen!“ gerufen habe, flüsterte Alfred Fink ein ganz bedeutendes und leises „Ja“.

Vom „toten“ Löwen ermordet

Bei Veira in Portugiesisch-Ostafrika wurde der Richter Vazilio de Oliveira von einem Löwen getötet, der zwei Tage vorher angeschossen worden war. Der Löwe hielt ihn für tot und ging furchtlos näher. Auf drei Schritte Entfernung sprang der „tote“ Löwe auf und schlug den Richter tödlich nieder.

Zwei tödliche Stürze in den Bergen

Am Sonnabend stürzte ein gewisser August Schulz aus Sambrugg vom Gipfel der Zugspitze tödlich ab. Von der Rettungsstelle Garmisch wurde die Leiche nach Berchtesgaden gebracht. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. Am Sonntag stürzte die Zweiergesellschaft Max Geheimer und Josef Disinger in der Benedikten-Wordnau ab.

Gefantenscharmittel im Newporter Zoo

Das Gefantenscharmittel Silda ist der ausgesprochenen Liebhaberei der Besucher des Newporter Zoo. Um so berüchtigt sind diese, als jetzt die Gefantenschar mit großer Mühe in eine Tierklinik transportiert werden mußte. Dort soll die Heilung von schweren inneren Verletzungen stattfinden, die ihr von ihrem Spielgefährten, dem Gefantenscharmittel, beigebracht worden sind.

Der Zug ohne Lokomotivführer

In der Nähe von Cedarville im nordamerikanischen Staat Ohio ist kürzlich der auf dem Bahndamm durch die Vereinigten Staaten befindliche Expresszug nach St. Louis mitten auf der Strecke stehen, ohne daß sich der Zug vom Fleck rührte. Da stiegen einige Fahrgäste aus und liefen nach der Lokomotive um nach-

der Ursache des Ausfallens zu forschen. Zu ihrem maßlosen Entsetzen stellten sie fest, daß weder der Lokomotivführer noch der Heizer dort waren. Man wurde das nächste Bahnhofsgebäude alarmiert. Nach längeren Bemühungen fand man den Lokomotivführer und den Heizer 8 Kilometer richtungslos im Wald verstreut neben dem Geleise liegen. Und nun ergab sich, daß die beiden sich vor einem dicken Strauch totenbrennenden Hafers, der sich aus dem Geleise über sie ergoß, nur durch schnelles Abspringen zu retten vermochten hatten.

Krokolith mit Hörnern

Das Fossil-Museum für Naturgeschichte in New York ist in den Besitz eines versteinerten Krokoliths mit Hörnern gelangt. Das Fossil wurde auf einer wissenschaftlichen Expedition, die von dem geologischen Gelehrten Henry W. Nichols, veranstaltet wurde, in der Gegend von Colorado gefunden.

Krokoliths mit Hörnern gelangt. Das Fossil wurde auf einer wissenschaftlichen Expedition, die von dem geologischen Gelehrten Henry W. Nichols, veranstaltet wurde, in der Gegend von Colorado gefunden. Das Fossil ist als noch jüngerer gelten dürfte als eine Henne mit Zähnen. Denn man habe zwar, sei es auch nur hier und da, vorgezeichnete Vögel gefunden, in deren Schnäbeln man die Anwesenheit von Zähnen feststellen konnte, doch sei die Entdeckung eines Krokoliths mit Hörnern bis heute ohne geschichtlichen Vorgang.

Bermieterin mit einem Beil erschlagen

Eine überraschende Aufführung fand ein Maler an einer 63jährigen Lehrerin in Wiesbaden. Die Kriminalpolizei nahm die 63jährige Urmeterin in der Ermordung fest, die getötet zu haben. Sie habe die Lehrerin erst Pfeffer in die Augen geworfen und dann mit einem Beil auf sie eingeschlagen. Zwischen beiden Frauen herrschte seit langer Zeit ein gespanntes Verhältnis.

Unser Briefmarken-Wochenbericht

Von Fritz Ziesch

Am Eisernen Tor

Eine der großartigsten europäischen Landschaften bildet die Donau bei ihrem Durchbruch durch die Ausläufer der südwestlichen Karpathen. Hier, an der Grenze zwischen Rumänien und Südflavien, wird der mächtige, schon 1065 Meter breite Strom von den steilen Felsen im Jogen. Eisernen Tor nämlich auf 100 Meter Breite zusammengebrängt. Man sieht die berühmte Stelle auf der ersten Marke eines südlavischen Tages zum Festen der Gesundheitspflege, vier Werten von 1 + 1 bis 3 + 3 D. Der höchste Wert zeigt König Alexander I., der seiner Zeit in Warschau einem Arzental, zum Duffer und in dessen Namen des Gesundheitswert geführt wird. (Ewa 1. Mark.)

Wille im Tulpenland

Königin Wilhelmina der Niederlande ist unter den Frauen, die das Gesicht zur Zerkentung eines Staates bestimmte, eine der freundlichsten Erdbeutungen. Die große weltgeschichtliche Gelehrte einer Katharina von Rußland, einer Maria Theresia von Oesterreich, ist ihr fremde Vorkämpferin im Weltkriege aber und haarscharf die Aufsicht über die Revolutionäre von 1918, die sie persönlich auf-

der Straße niederredete, geben ihrer nunmehr vierjährigen Regierungzeit das markante historische Gepräge. Erweitert wurde die in Holland als die „Stille im Tulpenland“ bezeichnete Seite vergrößert und ist die Verkörperung der bürgerlichen Tugenden. Zum Regierungszeit erscheinen drei Marken mit ihrem Bild in hervorragender Höhe, nämlich die Auslieferung, 1/2, 5 und 12 1/2 C. (Ewa 1. Mark.)

Ein Stück Kolonialgeschichte

In den siebenzig Jahren, als in Madagaskar ein fremdenfreundlicher Eingeborenenkönig zur Herrschaft kam, einigten sich Frankreich und England auf Anerkennung der Unabhängigkeit des Landes. Gleichwohl aber schickten sie ihre Agenten, um ihren Einfluß zu sichern. Hierbei hatte der französische Kolonialarzt Laborde die glücklichere Hand. Er gründete die Madagaskar-Kompagnie, wurde Konsul und Schatzmeister des Königs. Nach seinem Tode kam es zwar zu Auffständen, aber nun sicherte sich Frankreich den Besitz der Insel mit bewaffneter Macht. Laborde, dem in Zanavarivo ein Denkmal gesetzt wurde, erscheint auf den neuen Marken des Landes, sieben Werten von 35 C. bis 2,15 Fr. (Ewa 2,25 Mark.)

Sonderstempel

Bamberg: Ausstellung 23.9. bis 2.10. fällt aus. — Fürth (Bay.), Lager Dammstraße und Schwabacher Straße „Heischparteiung“ 5. bis 12.9. — Nürnberg 2. „Heischparteiung“ NSKK Festlager „Mogelberg“ 5. bis 12.9. — Chemnitz, „Logenmuseum“ NSKK Ausstellung 17. u. 18.9.

Die Deutschen sind arbeitsam und gründlich; haben sie sich einmal eines Gegenstandes bemächtigt, dann lassen sie ihn nicht wieder los. Friedrich der Große

Der große Clown

Roman von Ernst Grau

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

In entsetzlich langen, frostigen Nächten, die nur durch den plötzlichen, angsterfüllten Ausbruch aus einer eisernen Zelle durch das gleichförmige Schlüsselschlagen des aufstehenden Wächters befehligen Nachts wurden, fand Peter in seiner Zelle und starrte in das kalte Licht des Mondes.

In solchen Stunden grenzenloser Einsamkeit sah er oft Ghasias Bild vor sich. Inerst gelang es ihm, diese Erscheinung unwirklich wegzuwischen. Aber ganz allmählich drängte sich doch der Gedanke in den Vordergrund, daß er ihr vielleicht nur getrunken habe, daß er in kindlicher Selbstgefälligkeit die fahme Sprache hingebender Liebe allzu abfichtlich überhöht habe. Er überlegte die Zeit des Zusammenkommens mit Nilsos, und mancher Blick, mancher Wort schien ihm jetzt wieder harmlos, ohne Vornahme. Nicht fern waren die Stunden, wo Ghasias Bild wieder rein und licht vor ihm stand. Immer mehr drach sich die Erkenntnis Bahn, daß er geirrt hatte. Sonnenklar sah er ihre Unschuld, empfand die eigene Haltung überhöht und abtorn. Unbegreiflicher als es erschien es ihm, daß er je an ihre Worten hatte zweifeln können. Wie hatte Ghasia ihn belogen; wie war vielleicht nicht einmal einer Züge fähig. Und in grenzenloser Verblendung hatte er die einzige Hand, die sich ihm verführend bot, beiseite gestohen.

In solchen Nächten tobte er bisweilen in seiner Zelle wie ein Tier in seinem Käfig, bis der Aufseher ihn zur Ruhe beruhte und er todmüde und traumlos auf dem harten Lager einschlief. Der nächste Morgen spante ihn dann nach schwerem Erwachen wieder in den unerträglichen Trost der Hausordnung, der täglichen Arbeit und ließ die Geschichte der Nacht in bummer Trägheit verfließen.

Mitunter geschah es auch, daß ihn wilde Sehnsucht nach dem früheren Leben erfaßte, nach Arena und Schminke und den bunten Lappen seiner einfügen Wajagsoberröcke. In den Sensationsakt der „Drei Nilsos“, der ihm Geld und Ruhm hatte bringen sollen, dachte er weniger. Es erschien ihm selbst fessam, daß er diese Wäpfe seiner Kaufbahn in seinen Gedanken stets übersprang. Immer sah er sich als Clown, sah die lachenden Gesichter um sich glänzen und glaubte, das laute Lachen zu hören, das ihm von je her die schönste Waise gewesen. Es ist ja so wenig Freude in der Welt; so viele haben das Lachen verlernt. Welch herrlicher Beruf, den Menschen das heile, befreiende Lachen wiederzubringen.

Einmal kam das weltbekannte Clown-Trio, die Brüder Fratellini, in die Anstalt, um vor den Gefangenen zu spielen. Man fühlte, wie gern sich diese Menschen hier gebendigt vor den Kernsten der Armen produzierten. Noch nie hatten Gefangenen solches Lachen und so viel Fröhlichkeit gehört, noch nie war hier ein Nachmittags so schnell vergangen. Die kalten Kapriolen dieser genialen Spasmodiker waren noch nach Wochen Tagesgespräch, ragten wie ein Markstein in die Oede dieser Welt hinter Mauern.

Einmal werden wie diese, sinnierte Peter. Den Menschen das Lachen bringen, den vielen Millionen, die hinter unglücklichen Kerkermauern vom Glück träumen, wie — er selbst. Nur erst wieder heraus sein, dann...! Ja, was dann? Falkenberg fandte seinem ehemaligen Schilling gelegentlich künstliche Größblätter, und aus dem Programm der großen Varietés sah Peter, daß Ghasia nach einer erfolgreichen Tournee wieder nach Berlin zurückgekehrt war. Wenn sie jetzt noch einmal zu ihm käme! Wie leicht gab es eine innere Stimme, die ihr sagte, wie heiß er sie jetzt zu sehen begehrte. Der brennende Wunsch überlief ihm, sie möchte die Stimme hören. Er begann, sich selbst anzuklagen, sie auf den Knien um Verzeihung zu bitten, ihr zu sagen, daß er alles, alles wiedergutmachen werde. Aber sie kam nicht. Er wollte ihr schreiben, doch die rechten Worte wollten sich nicht finden. Nach Wochen fand er dann in einer Sendung von Falkenberg ein paar Zeitungsausschnitte eingelebt, Notizen aus Pariser Blättern. Darin hieß es:

„Dem Citraue d'hiber ist es gelungen, die Tänzerin Ghasia Ward für ein längeres Gast-

spiel zu gewinnen. Ghasia Ward ist die Heldin jener Artikeltragödie, die sich vor anderthalb Jahren in einem Flugzeug auf der Reise nach Paris abspielte. Man sieht den Auftreten dieser Künstlerin mit großer Spannung entgegen. Eine Sensation besonderer Art ist es, daß Ghasia Ward jetzt auf derselben Bühne stehen wird, auf der sie damals mit den „Drei Nilsos“ auftraten sollte.“

Und in einer späteren Notiz:

„Die Tänzerin Ghasia Ward ist zur Abfertigung ihres Gastspiels am Citraue d'hiber in Paris eingetroffen. Sie befindet sich in Begleitung ihres Gatten Dr. Werner Groedel, eines Sohnes des bekannten Bankiers Konrad Groedel.“

Ihres Gatten! Peter ließ das Wort sinken. Von allem, was er eben gelesen, sah er nur diese zwei Worte, sah sie bald in nebelhafter Ferne verschwunden, bald in harten, kalten Umfängen tiefengetroch auf sich zusürzen.

Ihres Gatten! Sie war also ganz einfach oder ihr hinweggegangen, hatte sich hätte er, Peter Citraue, nie eine Rolle in ihrem Leben gespielt. War er war, der von einem Besuchstages zum andern gehofft, der jede Stunde in der fiebernden Erwartung verbracht hatte; heute muß sie kommen! Wieder einmal hatte ihm das Schicksal genarrt, hatte ihm hoffen lassen, daß im Tag, um dann doch nach einer neuen Seite aufzuschlagen, auf der wieder etwas ganz anderes, neue Enttäuschung und Verhöhnung, stand. Warum glaubte er denn auch immer noch an dieses verbotene große Buch, an diese wahnwitzige Einbildung eines offenbar Schwachmünnigen, das niemand in die Hand bekam, ohne sich nicht die letzte Seite unerbittlich und ohne Erbarmen erfüllt hatte?

Eine böse Nacht folgte diesem Tage, Stunden quälender Selbsterforschung, die Peter nie vergessen wird. Und auch der Morgen vermochte dießmal nicht, die Geschichte der Nacht zu verwischen. Mit einem bisher nicht gekannten Widerstreben ging Peter an die ihm aufgegebenen Verrichtungen, und ein unspitz flackernder Blick spiegelte das Innere dieses Menschen, der noch nie vermocht hatte, sich zu vertiefen. Anruhr sah er vor seiner monotonen Arbeit, und verbissene Blicke trafen den Wächter, der ununterbrochen zur Eile mahnte. So ging es den ganzen Vormittag hindurch, bis sich endlich die gewaltsam niedergelappte Verwirrung eines Ventis schaffte.

Es war bei der Verteilung des Mittagessens. Die Gefangenen marschierten wie üblich in langer Reihe, eine große, teilnahmslose Masse, an der Ausgabestelle vorbei. Jeder wollte seinen Topf gefüllt und wanderte damit in den großen Speisesaal. So kam auch Peter an die Reihe. Der Aufseher, der den sonst so willigen Gefangenen eben sah, wachte ihm noch freundlich zu, und dabei geschah das Ungeheuerliche, daß Peter alles um sich her vergaß und in einem plötzlichen Wutanfall den gefüllten Topf nach dem Warden ins Gesicht schlug. Der von der heißen Suppe verbrannte fahre in jähen dem großen Brantum entflammte sich; alles lief in heller Wutregung durcheinander, und fast schon es, als wollte die hitzigen Gefangenen diesen mit unvorhersehener Schwandfreude begrüßten Zwischenfall zu einer Revolte benutzen. In diesem Augenblick war aber auch schon die im Laufe flautierte Polizeiwache zur Stelle. Vor dem bintenden Stahl flohen derartige Geleiste, und Peter wurde nicht gerade sanft abgeführt.

Vierzehn Tage Einzelhaft ohne Licht, ohne jede menschliche Gesellschaft waren die Folge dieser Explosion. „Sapthypothese“ hatte der Anstaltsarzt adozeluzend geäußert. Zum Teil war er mit dieser Diagnose im Recht, zum andern hatte er kein großes Interesse daran, das Seelenleben eines Gefangenen näher zu studieren.

Vierzehn Tage Einzelhaft, vierzehn Tage ausgeschlossen von allem, was selbst im Gefängnis das Leben gerade noch erträglich macht. Vierzehn Tage dumpfen Sibirienstills, in denen er eine Einzelgait zu durchleben meinte, in denen er die Stunden, ja, die Minuten zählte, vierzehn Tage, die den Menschen an den Rand des Wahnsinns führten. Eine Strafe von barbarischen Ausmaßen, die Peter in allen Phasen auskostete und die einen unvorstelligen Haß gegen den Mann hinterließ, der jetzt an Ghasias Seite leben durfte.

Ende Oktober war es schon, als Peter nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Gefängnis entlassen wurde.

Zwanzigjähriges Wüßchen war diesem Tage der Freiheit vorausgegangen. Wenn ich erst frei bin! Wie oft hatten diese Worte seinen Gedanken nachfließen gegeben, waren die Brände gewesen zu taufenden Plänen, zu taufenden Feldzügen, die in Zukunft zu erobern.

Wenn ich erst frei bin! (Fortsetzung folgt)